



H 533.

20

Die Berliner Neueste Nachrichten



Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Anzeigebest., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,- ohne Bestellgeld.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluss Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Kadenz sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe - 'Danziger Neueste Nachrichten' - gestattet.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pfg. Beilagegebühr: Gesamtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123, Telefon Amt IX Nr. 7387.

Nr. 1.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Serent, Bohnsack, Brösen, Bülow Bez., Cöblin, Carthaus, Dirschau, Ebing, Gendube, Hohenstein, Konitz, Langfurh (mit Heiligendamm), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Rensfahrwasser, Renssadt, Reuteich, Odra, Orlba, Prank, Fr. Stargard, Schwelmühl, Schilb, Schönew, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolz und Stolymünde, Sittthof, Tiegenshof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Deutschland im Jahre 1901.

Deutsche Wirtschaftspolitik.

Das neungebrochene Jahr übernimmt, wie die politische, so auch die materielle Erbschaft des Eingegangenen. Sie ist zum mindesten nicht bequem. Der Jahresabschluss ergibt gegen die glanzvolle Periode des vorangegangenen zehnjährigen wirtschaftlichen Aufschwunges ein erschreckendes Defizit im Ganzen und in Einzelnen. Es ist da in dem aufgewandten Maß an Arbeit und in den Resultaten der Arbeit, in der Bilanz der schwergeprüften Privatkapitalisten und in derjenigen des Nationalvermögens, selbst im Haushalte des Reiches und der Einzelstaaten. Die krisenartige Erschütterung ist durch das ganze Jahr gegangen und sie ist damit allein, daß wir 1902 und nicht mehr 1901 schreiben, nicht überwunden. So mancher stolz blickender Bau zerfiel in Trümmer und Begrub darunter ungeheure theils effektive theils eingebildete Vermögen. Hochbezahlte und reich eingerichtete Werke feierten oder haben ihren Betrieb eingeschränkt. Auf eine Zeit, in der jeder deutsche Arbeitswille seine Stelle und seinen guten Preis fand, ja selbst vom Auslande sich noch fremde Hände drängen durften, um mitzuschaffen, ist eine andere gefolgt, welche Zahl und Lohn der Beschäftigten heruntersetzt und trotz der Entfernung der Ausländer nicht mehr für jeden Deutschen Brod hat. In vielen Distrikten ist sogar die Arbeitslosigkeit zu einer brennenden Tagesfrage geworden, auf welche nicht allein die willigen und raschbewegten Gemeinden, sondern selbst die zögernden Staatsverwaltungen Rede stehen müssen.

Der gelehrte Nationalökonom der alten Schule nennt diese Krise die Wirkung einer Ueberproduktion, wie sie in kürzeren oder längeren Intervallen im Wirtschaftslieben jeder thätigen Nation eintritt, um nach der natürlichen Erholung der überangepannten Wirtschaftskraft sich wieder zu verflüchtigen und gesunden Verhältnissen Platz zu machen. Das klingt bis zu einem gewissen Grad beruhigend, es ist auch nicht unrichtig. Aber erschöpft wird damit das Wesen der Bewegung nicht. Man muß doch auch darnach fragen, welche Fehler begangen worden und ob sie nicht zu vermeiden gewesen wären. Denn ohne großes Verschulden wäre ja doch nichts Falsches gethan worden oder mindestens weniger Falsches und in Folge dessen wäre auch die nachtheilige Wirkung nicht oder nur in sehr abgeschwächtem Grade eingetreten. Denkt man sich einen Nationalstaat, in welchem die wirtschaftspolitische Bildung die ganze Bevölkerung einschließlich auch der staatlichen Gewalten und alle Institutionen ganz durchdrungen hat, so wird man sagen müssen, daß in solchem Lande überhaupt keine Wirtschaftskrise entstehen kann. Das kommt nun allerdings auf unserer Erde nicht vor, vielleicht auf dem Sirius oder einem anderen Sterne, falls Lebewesen wie wir dort existieren. Wir auf Erden und nicht bloß die Deutschen, sondern auch die Franzosen und Engländer, sowie die Nordamerikaner sind von einer

derartigen Vorkommnisse wirtschaftspolitischer Bildung noch fernerweit entfernt. Immerhin könnten wir ihr etwas näher kommen und darauf kommt es eben an.

Wirtschaftspolitische Fehler also waren es, welche die Krise von 1901, die bei Beginn des neuen Jahres noch nicht überwunden ist, zeitig haben und zum Theil noch verlängern. Eine bessere Wirtschaftspolitik - wir meinen diese im weitesten Sinne des Wortes, also in ihrer Betätigung nicht allein durch Gesetzgebung und Staatsverwaltung, sondern auch durch die Einzelpersonen, ob sie nun Industrielle, Kapitalisten oder sonstwie heißen - hätte die Krise gemildert und vielleicht schon vor dem Jahreswechsel zum Abschluß gebracht. Unwirtschaftlich waren und sind die großen Kartelle, namentlich die Kohlen- und Hoheisen-Syndikate. Selbst als rein kapitalistische Spekulation genommen, werden sie sich schließlich als verfehlt erweisen. Für die Nationalwirtschaft aber sind sie unheilvolle Feinde. Die Kohlenvertheuerung hat nicht allein das Haushaltsbudget des Unbemittelten ungebührlich belastet, sondern auch die Produktionskosten aller Fabrikanten erhöht. Die inländische Vertheuerung des Eisens, das für die meisten in industriellen Betrieben eine so wichtige Rolle spielt, wurde geradezu verhängnisvoll, weil sie zu einer Zeit sich vergrößerte, da die internationale Wirtschaftslage ohnehin den Absatz vieler deutscher Produkte verringerte. Diesen Nachtheil für unsere Gesamtindustrie haben die Eisenbarone nicht durch die Eroberung des Weltmarktes, auf welche sie durch billige Verkäufe ins Ausland ausgingen, wettzumachen gewußt: Sie haben nur den internationalen Markt zu behaupten vermocht, sich aber keine festen und dauernden Absatzgebiete erworben. Ihre Spekulation erscheint heute schon in der Hauptsache fehlerhaft. Geblieben aber sind die lästlichen Nachwirkungen für den größten Theil der Industrie. Wenn die Herren in Rheinland-Westfalen - denn die obersteleischen sind weit zurückhaltender gewesen - diese Mißerfolge vorausgesehen hätten, so würden sie sich in die Kartellbildungen mit den ungläublichen Preisdifferenzirungen nicht eingelassen haben. So aber hat ihr Mangel an wirtschaftspolitischem Verständnisse sie das Holz zum Scheiterhaufen unserer industriellen Produktion tragen lassen. Es haben aber auch die staatlichen Gewalten versagt: der preussische Staat mit seinem mächtigen fiskalischen Montanbesitze wäre wohl im Stande gewesen, auf dem Verwaltungswege den Syndikaten einen scharfen Krieg zu erklären, und hätte dadurch manchem vorgebeugt; aber er hat das unterlassen. Auch durch die Gesetzgebung wäre es möglich gewesen, die gefährlichsten Syndikatsbildungen zu erschüttern und dies ward mehrfach bestritten, aber die Zeit ist vergangen und nichts zu Stande gekommen. Auch der Zusammenbruch großer preussischer Hypothekendarlehen, die fälschlichen Finanzkatastrophen und die ungeheuren Verluste an finanziellen Unternehmungen konnten nur deshalb entstehen, weil unsere Privatkapitalisten in einer blinden Vertrauensseligkeit und in unwirtschaftlicher Gleichgültigkeit die Verfügung über die Mittel ihrer Gesellschaften und die Geschäftsführung Personen überließen, deren Reichthum mit ihrem Unverstande wetteiferte. Es hat sich auch

hier gezeigt, daß die bestehenden Gesetze verbesserungsfähig sind und daß die Aussicht, welche der Staat insbesondere über die Hypothekendarlehen hat, anders wie bisher geführt werden muß.

Es hat sich überhaupt niemals so sehr, wie im Jahre 1901 gezeigt, daß in Reich und Staaten die Wirtschaftspolitik, deren große Aufgaben in unserer außerordentlichen Zeit wohl im Allgemeinen richtig erkannt werden, mit unzulänglichen Mitteln und in einem allzu langsamen Tempo, wie mit einer im Anlaufe stürmischen, dann aber um so mehr nachlassenden Energie betrieben wird. Die große wirtschaftspolitische Idee des preussischen Kanalgesetzes zur Verwirklichung, hat die Regierung weder das Glück noch Geschick gehabt. Die Verdrängung des preussischen Eisenbahnnetzes ist durch den Ausfall der Eisenbahnvorlage mindestens um ein ganzes Jahr aufgeschoben und das ist zu einer Zeit geschehen, wo die Industrialisierung der Ostmarken auf der Tagesordnung steht. Auch sonst sind für 1901 keine einschneidenden Maßregeln zur Förderung des Verkehrs eingetreten. Auch die Weiterbildung der Sozialpolitik, in der ja zugleich immer ein großes Stück Wirtschaftspolitik steckt, hat sich verlangsamt. Dagegen ist allerdings ein gewaltiges Gesetzgebungswerk in Angriff genommen, welches die wirtschaftspolitische Zukunft Deutschlands umschließt. Das ist der Zolltarif. Der leitende Gedanke ist verschiedentlich dahin ausgedrückt, daß es gälte, durch eine zweckmäßige Bemessung unserer Eingangszölle der Noth unserer Landwirtschaft zu steuern, die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie zu mehren, zugleich den Abschluß günstiger Handelsverträge zu sichern, mit der Beherrschung des heimischen Marktes eine kräftige Welthandelspolitik zu verbinden. Das sind Ziele, des Schweißes werth. Aber ob die verbündeten Regierungen mit ihren politischen Vorlagen das richtige oder gar ein vollendetes Werkzeug zur Verwirklichung jener höchsten Pläne geschmiedet haben, steht in Frage. Es ist mindestens ungewiß, ob die eingeleitete legislatorische Aktion im neuen Jahre beendet sein wird. Inzwischen aber bleibt die Lage eine solche der Sorge und Beunruhigung aller wirtschaftlichen Faktoren.

So hinterläßt uns das Jahr 1901 eine Reihe wichtiger Gedanken, die wir aber nicht so stark werden zu lassen brauchen, um an der wirtschaftspolitischen Zukunft Deutschlands zu verzweifeln. Die Krise von 1901 mag eine oder die andere trübe Welle noch in das neue Jahr hinüberwerfen, thätigst beginnt sie zu schwinden, und in allen Kreisen rüsten man sich, die begangenen Fehler, die man erkannt, abzulegen und zu meiden. Nach erzwungener Arbeitsmäßigung schließt sich ein Industrieerfolg nach dem andern wieder zu erhöhter Thätigkeit an und unsere übertriebene Aheberei zusammen mit der Kaufmannswelt hat die Thüren in alle Welt treu offen gehalten. Auch den richtigen Weg für unsere künftige Zollpolitik werden wir so oder so, in 1902 oder übers Jahr, schließlich finden. Wir dürfen nur nicht wieder in den Wahn verfallen, als ob wir wirtschaftspolitisch schon angelernt hätten. Dann thut der rege Geist und die gewaltige Arbeitskraft der deutschen Nation das Uebrige.

Die Neujahrsfeier am Berliner Hof.

Berlin, 1. Januar. Früh um 8 Uhr schallten die herrlichen Klänge des Choral's 'Lobe den Herren', den das Trompetenkorps des Garde-Kürassier-Regiments von der äußeren Galerie der Schloßterrasse blies, in das Frühroth eines milden Wintertages hinein; worauf, ausgeführt von den Spielern der 2. Garde-Infanterie-Brigade, das 'große Weiden' die Linden herauf und zurück begann. Eine gewaltige Menschenmenge, zum Theil noch zum größeren Theile schon auf den Beinen, begleitete die Musiker, um dann die Ansahrt der Fürstlichkeiten und Hofwürdenträger, der Minister, Bundesrats-Bevollmächtigten und Generale zu beobachten; viel glänzende Gala- und Paradeuniformen konnte man bewundern, die Ehrenwachen der Gardes du Corps, der Leibgarde der Kaiserin, der Schloßgarde-Kompanie in ihren alterthümlichen Trachten erreichten zumal bei den zahlreichen Fremden lebhaftes Interesse. Um 9 1/2 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Heinrich und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie, welche ein Sonderzug von Station Wildpark zum Potsdamer Bahnhof geführt hatte, im Schloß ein. Die Herrschaften hatten für den heutigen Tag die Familientrauer abgelegt. Im Schloß nahmen die Majestäten zunächst die Glückwünsche der veranmalteten Prinzen und Prinzessinnen entgegen und vollzogen dann im Ritteraal den Akt der Fahnenanmeldung an den Fahnen des Pionier-Bataillons 21 und des Füsilier-Regiments 13. Um 10 Uhr begann in der Schloßkapelle der Gottesdienst. Rechts vor dem Altar nahmen der Reichsstatthalter, die hinführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, die aktiven und die inaktiven Minister Platz, links die kommandirenden Generale und die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens. Den Hauptplatz besetzten die Prinzen aus souveränen neuschändlichen Häusern, die Häupter der fürstlichen und der ehemals reichsfürstlichen gräflichen Familien, die Generale und Admirale, die Kommandeure der Leibregimenter, die Präsidenten der Kammern, die Wirklichen Geheimen Räte und die Räte erster Klasse. Das Kaiserpaar erschien, während der Domchor mit dem Psalm 98 'Singt dem Herrn ein neues Lied' einsetzte, unter dem Vortritt der Hagen, der Obersten Hof- und der Ober-Hofjäger. Der Kaiser, über der Generalsuniform das Band des Schwarzen Adler-Ordens, den Marschallstab in der Hand, führte seine Gemahlin, welche über einer Krone in bla ebenfalls das Band des Schwarzen Adler-Ordens trug. Zur Seite der Kaiserin ging die kleine Prinzessin Viktoria Luise, im hellblauen Kleidchen, ohne Hut. Zunächst folgte der innere Dienst, dann kam der Kronprinz, welcher die Herzogin von Albany führte und die übrigen Herrschaften. Dem Altar gegenüber saßen das Kaiserpaar Platz, der Kaiser vor Rechten der Kaiserin. Nach Gemeindegesang und Sturzie hielt General-Superintendent Probst D. Faber die Predigt über das Wort des Johannes: 'Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich, der Du allein wahrer Gott bist, und der Du gefandt hast Jesus Christus, erkennen.' Die Gemeinde sang: 'Nun danket alle Gott'; dann folgte das niederländische Dankgebet, von Chor und Gemeinde gesungen, von den Hofdamen, den schmuckenden Hofdamen und Hofdamen, den Hofdamen, den Hofdamen begleitet. Tiefe Stille trat ein, als nach dem Segen das Amen des Domchors verklungen war. In der Eingangstür erschienen die beiden neuen Fahnen, von den Kommandeuren der beiden Truppentheile getragen, welche zur Seite des Altars halt machten, während alle Anwesenden sich erhoben hatten. Evangelischer Feldpredigt Richter wies die Feldzeichen pro gloria et patria in kurzer Weise. Dann schritt der Kaiser zum Altar vor und reichte sämtlichen Geistlichen die Hand. Die Kaiserin ließ die Kaiserin, welche Wilhelm von Nassau' erblenden, unter deren Klängen der Zug der Herrschaften nebst Gefolge aus der Kapelle zum Weissen Saal hinüberdrift.

Das freigebige Paris.

Von unserem Pariser J.-Korrespondenten. Die schönsten französischen Gesetze zeichnen sich durch den Fehler aus, daß sie meist umgangen werden. Nur wider die ungeschriebenen Gesetze, wider den Landesbrauch, wagt kein Franzose zu verstoßen. Für seinen konventionellen Sinn sind alle Bräuche und Mißbräuche gewissermaßen geheiligt durch das Alter. Zu diesen unantastbaren Respektfragen zählt auch die Art der 'Errennes', der A. u. J. h. geschenkte, zu deren Bezeichnung man hier gar ein eigenes Wort verwendet. Und was das Schlimmste ist: man kennt Mittel gegen die Mißbrauchsfrage, die Nationalistenplage und die Wanzensplage, unter denen Frankreich gleich hart leidet, aber gegen die Errennesplage giebt es kein Heilmittel. Das Geschenkegeben einfach unterlassen? Das wäre ein radikaler, jedoch unheilvoller Eingriff; binnen acht Tagen wäre es um den guten Ruf, um Hab und Gut des Wahrgängigen geschehen. Die ganze Concierge-Familie würde um die Werte die schiedsten Gerichte über den Lebenswandel und die Ehrenhaftigkeit des geizigen Miethers verbreiten, guten Glaubens, denn ein Mann, der am Neujahrstage seinem Haushalter nicht mindestens ein zwanzig Francsstück in die Hand drückt, ist ein Lump, wenn er nicht gar ein Verbrecher auf dem Gewissen hat. Die Briefe können nur noch rückwärts an oder würden sich auf fremde Bureau verziehen, denn auch der Briefträger und nicht bloß er, sondern auch seine Kollegen, der Druckmaschinen- und der Telegraphenboten, beanspruchen eine jährliche Gehalts, die je nach dem Umfange der 'Post' zwischen 5 und 100 Francs zu schwanken hat. Diese unverhüllte Bettelei der staatlichen Beamten wird übrigens offiziell gutgehehen und sogar unterstützt. Der Postminister, Leon Mougeot, Unterstaatssekretär, hat heuer selbst durch im Staatsanzeiger erschienenen Verfügung die Tage festgesetzt, an denen die Briefpostboten ihre 'autorisierten' Kalender herumzutragen haben. Auch städtische Beamte hehlichen sich ungenirt an dem Neujahrstbettel. Die Paternenanzünder

gehen in ihrem Viertel herum, die Straßentherer verlangen ihre Errennes, auch die nicht in bestem Gerüche bei der Einwohnererschaft stehenden Arbeiter der Müllabfuhrkompanie strecken die offene Hand hin. Man muß den Ausrücker und Ausrückerinnen der Bäcker, der Fleischer, des Milchlieferanten, der Waffschraur Neujahrsgeschenke in klingender Münze zustellen. Man muß dem bedienenden Kellner und extra noch dem Kaffeekellner im Stammcafé, dem Freizeugehilfen und allen möglichen sonstigen dienstbaren Geistes, die überdies bei jeder einzelnen Dienstleistung ihr Trinkgeld erhalten, den Tageslohn entrichten. In den Geschäften werden sich sogar die Kassier der Eisenbahn, der Hofkassieren, die Kassensboten der bestreuten Firmen und die Paddeträger bekannter Geschäfte, lauter Leute, die schon im Laufe des Jahres jedesmal ihr 'Pourboire' verlangen. 'Zum Trinken' giebt man in der That schon zu normalen Zeiten mehr als genug. Nur mit dem offenen Portemonnaie in der Hand kommt man durch das Frankenthal. In den Kaffeehäusern und Speisewirtschaften pflegt man ein Zehntel des Betrages als Trinkgeld hinzuzufügen, mindestens jedoch 10 Centimes; denn da die kleinen Centimesstücke nicht im Umlauf sind, ist der Welt Gott das kleinste Geldstück, man kann jedoch nicht die allergeringste Scheidemünze anbieten. So kommt es, daß man für einen 'Bod', etwa ein Drittel Liter Bier, der 30 Cent. kostet, wenigstens 8 Pfennige Trinkgeld giebt. Dafür bekommt man in manchen Gegenden Deutschlands schon die Waare selbst. Auch den Barbiergehilfen muß man regelmäßig 10 oder 20 C. zurücklassen. Den Droßknechtspolizisten zahlt man in Paris für eine einfache Fahrt zu 1 Gr. 50 C. und 25 C. und mehr bei langen Strecken bezw. hohen Fahrten. Keinen Haushalter kann man einen einen Gefallen abverlangen, ohne ein mündliches oder schriftliches Anerbieten zu opfern. Im Theater zahlt man der Garderobendame, dem Programmverkäufer und außerdem der Schließerin, die den unbesetzten Platz anweist. Trinkgeld empfangen die Bedienten, die Garçons der Banken und der Warenhäuser, wenn sie Geld oder Waaren bringen; die

Konditorleistungen, die Gebäud in die Wohnung tragen; die Schneidelehrlinge, die einen Anzug zum Kunden tragen, die Modistinnen, die Hüte, die Kostträger, die Kohlen, selbst die Ausläufer, die Argemien ins Haus bringen, und namentlich insgesamt alle Personen untergeordneten Standes, mit denen man irgendwie in Berührung geräth. Was am anständigsten ist: man muß stets und allezeit Trinkgeld zahlen, wenn Jemand Geld einstufen kommt. Das Trinkgeldwesen, verstärkt durch die Neujahrsgeschenkegeber, ist in Paris detartig auf die Spitze getrieben worden, daß es sich zu einem Anzuge herausgestaltet, dem zu steuern dringend nöthig sein wird. Denn damit ist eine allgemeine Vertheuerung des Lebens verknüpft, deren Milderung auf den Handel noch nicht genug berücksichtigt wird.

Neues vom Tage.

Von Hofgesellschaften. werden im Januar die nachfolgenden stattfinden: Am 17. Januar Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler, am 19. Januar Krönungs- und Ordensfest, am 21. Januar große Kour bei dem Kaiserpaar für das diplomatische Korps, für sämtliche inländische Damen und für alle Herren vom Hof, am 23. Januar große Kour für alle Herren vom Militär, am 27. Januar Geburtsfest des Kaisers. Entschicktes Familiendrama. Wie uns aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, erworderte der Uhrmacher Aloys Pleh in der Neujahrsnacht seine 3 Kinder, seine Frau und sich selbst durch Revolver-schüsse. Pleh wohnte in der Dranienstraße, war seit 10 Jahren verheiratet und hatte die ganze Zeit über immer Arbeit gehabt. Im Frühjahr vergangener Jahres war er erkrankt, mußte einige Wochen im Krankenhaus zubringen und bildete sich hierauf ein, er leide an Sehnenriss und werde nicht wieder arbeiten können. Diese Furcht verfolgte ihn Tag und Nacht, jedoch er vor Weihnachten seine Frau zu überreden suchte, mit ihm und den Kindern gemein-

sam in den Tod zu gehen. Am 4. December wurde Pleh, der ein pünktlicher Miethzahler war, die Wohnung gekündigt, worauf er und seine Frau beschloßen, sich und die Kinder ums Leben zu bringen. Sie theilten diesen Entschluß auch einigen ihrer Nachbarn mit, die selbstverständlich alles daransetzten die Leute von ihrem Vorhaben abzubringen. Punkt 12 Uhr nachts hörten die Leute in der Wohnung der Plehs'igen Schelte kurz hintereinander drei Schüsse fallen, denen entsetzliches Geschrei folgte. Wie die Thüre eingebrochen worden war, fielen noch zwei Schüsse. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick dar: In einem der Betten lag regungslos die Frau mit dem jüngsten Knaben im Arm, im andern der siebenjährige Knabe Richard und der älteste zehnjährige Knabe. Alle hatten einen Schuß in der rechten Schläfe. In der Mitte der beiden Betten lag Pleh mit einem Schuß im Kopf tot auf dem Fußboden. Inzwischen war die Polizei mit einem Arzt erschienen, der nur noch den Tod der Schelte Pleh und der beiden jüngeren Knaben feststellen konnte. Der älteste Knabe gab noch schwache Lebenszeichen von sich, konnte jedoch bis jetzt noch nicht über die Umstände befragt werden, die dem traurigen Drama vorangingen. Brennendes Schiff. Toulon, 2. Jan. (Tel.) An Bord des als Kaiserin für die Kolonialtruppen dienenden Dampfers 'Souverain' entstand ein bedenkliches Feuer. Das Schiff lag auf hoher See gebrückt, um dort verbrannt zu werden. Marine und Schiffverträge wurden angeboten. Der Kampf um den Kaiser. Die Erste Kammer des Reichstages hat in der Angelegenheit des Kaiserthums eine Beschlusse. Hierin wird erklärt, daß die letzte außerordentliche Versammlung der Aktionäre rechtmäßig gewesen ist, angeordnet, daß dem Beschlusse dieser Versammlung, nach der Direktoren Perleber und de Nassau immer noch acht Tagen die Geltung des 'Kaiser' den Kaiserthums des Kaiserthums, Prestat, zu überlassen hab.

Hier waren unter dem Baldachin an der Fensterleite zwei Kronen aufgestellt; neben den Stufen des Thrones standen rechts zwei Leibpagen, ihnen gegenüber die Schloßgarde mit ihrer Fahne aus Silberbrokat, unter dem Kommando des Füsilierregiments Oberleutnants v. Berg. Das einmündigste Bataillon trat zu einem quer durch den Saal führenden Galop aneinander, die Obersten Hofgardien traten dem Thron gegenüber, die Schloßgarde präsentirte, das Kaiserpaar erschien im Saal. In diesem Augenblicke begann unten im Aufgange eine Batterie des ersten Garde-Regiments den Neujahrs-Salut von 101 Schuß abzugeben. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen neben dem Thron Aufstellung, die Kaiserin rechts, der Kaiser links, die Prinzen rechts, die Prinzessinnen links, der Kaiser und die Kaiserin rechts. Der Kronprinz stand seinem hohen Vater zunächst. Oberhofmarschall Graf zu Guleuberg gab das Zeichen zum Beginn der Gratulationsfeier, die eine feierliche Musik begleitete. Zuerst schritt der Reichskanzler vorüber, dem der Kaiser und die Kaiserin die Hand reichten. Weiter zeichnete der Kaiser einzelne Herren durch Handschlag aus, so den Grafen Ballestrem, Herrn v. Manneffel und Herrn v. Kröcher.

Gegen 12 Uhr verließen die Herrschaften den Saal, wiederum in feierlichem Zuge. Der Kaiser nahm die Gläubiger der Botichaft entgegen, die in ihren reichgeschmückten Gala-Karossen vorgefahren waren und die alsbald auch von der Kaiserin empfangen wurden. Der Kaiser empfing darauf die kommandirenden Generale zur Gratulation. Dann, gegen 1 Uhr, begab der Kaiser sich mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich, gefolgt von den Herren des Hauptquartiers, über Aufgärten und Schloßplatz zur Parole-Usgabe nach dem Zeughaus. Das Publikum, in dichten Reihen, hatte geduldig ausgeharrt, hatte dem Konzert der Wachparade am Denkmal Friedrich Wilhelms III. gelauscht und begrüßt nun mit lautem Hochrufe den Monarchen. Dieser schritt die Front einer vor dem Zeughaus mit Fahne und Musik aufgestellten Ehrenkompanie vom zweiten Eisenbahn-Regiment ab, nachdem er die direkten Vorgesetzten derselben begrüßt hatte, und begab sich dann in den Hof des Zeughauses zu den dort versammelten kommandirenden Generalen und den Offizieren der Garnison. Die Parole lautete: „Königsberg—Berlin“.

Der Kaiser nahm die Mappe der Leib-Regimenter, Leib-Kompanien und Leib-Escadrons und militärische Ehrenbezeichnungen entgegen und besichtigte dort aufgestellte dänische Geschützbrüche. Die Kapelle des Augusta-Regiments spielte. Ein Vorbeimarsch der Ehrenwache schloß diesen Theil der Feier.

An der Frühstücksstafel nahmen Theil: der Kronprinz, die Prinzen Heinrich, Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar, Joachim, Prinzessin Viktoria Luise und die Damen und Herren der Umgebungen vom Dienst, ferner der Reichskanzler Graf v. Bülow und die Majors v. Gellius und v. Bülow.

Der Kaiser fuhr Nachmittags bei den in Berlin accreditirten Botschaftern vor. Um 4 Uhr 5 Min. begab die Kaiserliche Familie sich vom Potsdamer Bahnhof aus nach Wildpark. Im Neuen Palais fand um 8 Uhr Abends Familientafel statt; nach derselben empfing der Kaiser die Meldung des kommandirenden Generals des XVIII. Armeekorps v. Lindquist, welchem der Kaiser den Schwarzen Adlerorden überreichte.

Neujahrs-Empfänge.

Nicht nur gewöhnliche Menschenkinder, sondern auch solche, welche auf den Höhen des Lebens wandeln, pflegen beim Scheiden eines Jahres, beim Anbrechen eines neuen, Glückwünsche auszutauschen und sich ihrer unveränderten Zuneigung zu versichern. Große Empfänge werden abgehalten, Diplomaten und Hofgesellschaft gerathen in Aufregung, ob Serenissimus sie bemerken, und sie mit huldreicher Ansprache auszeichnen wird, und wenn gar ein politisch deutbares Wort gesprochen wird, dann geräth der Draht in Schwingungen und am Morgen des 2. Januar gerührt man sich die Köpfe, ob dieses Wort gutes oder schlechtes Wetter für die kommenden Zeiten verheißt. Vor Allem war es einst Napoleon III. der in feierlicher Würde seine Neujahrsansprache hielt, und dessen Reden als die Ueberschrift des beginnenden Kapitels galten. Heute pflegen die Souveräne politische Reden kaum mehr zu halten, und von all' den schön stilisirten Wendungen, die einzelne Minister vor sich gegeben, haben eigentlich nur zwei oder drei vielleicht ein besonderes Interesse.

Die Beziehungen, wie sie zwischen Frankreich und Rußland sich herausgebildet haben, haben eine Art Weiche durch einen Depeschenwechsel zwischen dem Zaren und Präsidenten Loubet erhalten. Die Depesche des russischen Kaisers hat folgenden Wortlaut:

„Anlässlich des neuen Jahres drängt es die Kaiserin und mich, Ihnen unsere besten Wünsche für Frankreich und für Sie persönlich, Herr Präsident, auszusprechen. Unser den angereicherten Erinnerungen, welche uns das soeben zu Ende gegangene Jahr hinterläßt, ist uns diejenige der in dem schönen befreundeten und verbündeten Lande zugebrachten Tage besonders theuer.“

In einer Antwortdepesche dankt Loubet dem Zarenpaar: „Frankreich habe freudig den dauernden Eindruck erfahren, den der letzte Besuch des Zaren auf das Zarenpaar gemacht. Ebenso hat der französische Kaiserpaar sich bei seinem russischen Kollegen die Glückwünsche des französischen Heeres zu überreichen. Auch ein bischen Säbelraseln hat sich der Herr an der Seine nicht gescheut, indem er „auf eine nahe Zukunft hofft, die ebenso neue und kostbare Erinnerungen uns vorbehalten möge, wie diejenige, die uns das vergangene Jahr hinterlassen hat.“ Man mag sich über diesen Austausch klingender Redensarten in Frankreich freuen, überall sonst in der Welt wird man sie kaum besonders traurig nehmen.

Ein Proceß.

Eine größere Anzahl von Berliner Architekten erklärt in der „Nat.-Ztg.“ einen geharnischten Widerspruch gegen den Wiederaufbau weiterer Theile des Heideberger Schlosses. Unter den Unterzeichnern befinden sich so ziemlich alle hervorragenden Berliner Architekten.

Der Verlagsbuchhändler Belshagen in Bielefeld hat den Charakter als Kommerzienrath erhalten.

Telephon Paris—Turin.

Paris, 2. Jan. (Tel.) Aus Anlaß der Eröffnung des telephonischen Verkehrs zwischen Turin und Paris telephonirte der Bürgermeister von Turin an den Seinerpräsesen, er sei glücklich, daß diese Erregung der Wissenschaft Turin der Hauptstadt einer Nation näher bringen konnte, welche mit dem Aine ihrer Söhne so viel zur Einigung Italiens beigetragen habe. Der Seinerpräses erwiderte, er freute sich über Alles, was die Beziehungen zwischen beiden Ländern enger gestalten könne.

Geheimrath Krupp schenkte der Pensionkasse für die Unfallfabrik der Firma Friedrich Krupp den Betrag von 500 000 Mk.; die Beamtenpensionen der Firma wird hieron nicht berührt.

Der bei Sohan gestrandete deutsche Dampfer „Clara“ gehört der Altonaer Albederei W. Gebben. Der Kapitän Ueberup ist aus Altona gebürtig, der erste Offizier Sanft stammt aus Hensbürg, der zweite Ingenieur heißt Wolf.

Zum Ausbau der Stadtbahn genehmigte der Pariser Gemeinderath die Aufnahme einer Anleihe von 150 Millionen Francs.

Die Bekker von Diamantenschleifereien in Amsterdam haben die Ausperrung sämtlicher Arbeiter beschloßen. Nur

Auch die Süßigkeiten, die beim Neujahrs-Empfang des diplomatischen Corps in Paris zwischen dem Dogen Nuntius Lorenzelli und Präsident Loubet ausgetauscht wurden, hatten sich innerhalb der bei solchen Gelegenheiten üblichen Grenzen. Der Nuntius sprach seine Anerkennung für Frankreichs Politik bei der Lösung der internationalen Fragen aus, und Loubet freute sich in seiner Erwidrerung über die Versicherung, daß Frankreichs Bemühungen richtig gewürdigt würden. Der Jahreswechsel treffe eine Lage an, bei welcher mehr als Einklang der Mächte, und bezüglich einiger derselben eine enge Verknüpfung ihres Bundes und Bekräftigung ihrer Freundschaft zu Tage trete.“

Diese Betonung der auswärtigen Beziehungen Frankreichs hat ein weiteres Echo gefunden bei dem Neujahrs-Empfang der französischen Kolonie in Rom, wobei der Botschafter Barère die Beziehungen der Freundschaft zwischen Italien und Frankreich in helle Beleuchtung rückt und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß „das Mißtrauen, welches auf den Seelen der Völker lastete, geschwunden zu sein scheint. Die Erklärung des italienischen Ministers Prinetti hätte in bereicherter Weise gezeigt, daß die Aera des Mißverständnisses zwischen Frankreich und Italien fortan der Vergangenheit angehört und daß es auch zwischen den beiden Nationen keine Mittelmeer-Frage gebe.“ Das mag alles ganz schön und gut sein, aber in der realen Wirklichkeit liegen die Dinge und Verhältnisse doch anders, wie sie in der Jubelrede Barère's geschildert werden. Ein enger Anblick Italiens an Frankreich würde im Grunde den Tod der wirtschaftlichen Selbstständigkeit des Appenninenreiches bedeuten; darüber sind sich einigste Kreise in Italien, die das Heil Italiens lediglich in dem festen Anschluß an Oesterreich und Deutschland sehen, längst klar, und wir glauben nicht, daß es dem französischen Botschafter in Rom gelungen ist, diese Kreise durch seine Ansprache in ihrer bisherigen Auffassung wandeln zu machen.

Der ungarische Ministerpräsident von Szell hat vorzugsweise die Regelung des Zoll- und handelspolitischen Verhältnisses zu Oesterreich zum Gegenstand von Darlegungen vor einer Abordnung der liberalen Partei gemacht, namens deren Graf v. Andrássy die Neujahrs-Glückwünsche der Partei zum Ausdruck brachte. „Die wichtigste Stunde“, so erklärte der Ministerpräsident, „hat geschlagen. Dieien Zustände muß sobald als möglich ein Ende gemacht werden. Es darf die definitive Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse mit Oesterreich nicht länger verschleppt werden.“ Szell schloß mit dem Ausdruck des Wunsches, daß die unverbrüchliche Solidarität der liberalen Partei die Gewähr bieten möge, daß diese schwierigen Fragen eine gedeihliche Lösung finden.

Endlich hat auch der Papst am Sylvesterfest eine Ansprache gehalten, in welcher er sich dahin ausdrückt, daß das Vereinsgesetz in Frankreich den schwersten Angriff auf die Religion biete, den man jemals dort gesehen. Die einzige Rettung aus dem gegenwärtigen Zustande könnten allein die Kammerwahlen bringen, bei welchen die Katholiken ihre Pflicht thun müßten.

Ein kalter Wasserstrahl.

In ungewöhnlich scharfer Weise menden sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen die Erklärung, die Fürst Czartoryski in galizischen Landtag über die Vorgänge in Preußen und die Bedrückung des polnischen Volkes in Preußen“ abgegeben hatte. Das offiziöse Blatt schreibt:

„Diese Erklärung bedeutet zunächst eine unbesugte und ungehörige ausländische Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse. Die in der Erklärung gebrauchten maßlosen Wendungen kennzeichnen es so sehr die völlige Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, wie die nationale Gehässigkeit, aus welcher jene Manifestation hervorgegangen ist. Die Bemerkungen des Fürsten Czartoryski über die Einheit aller Polen und die Nothwendigkeit der Erweiterung des nationalpolnischen Bewußtseins weisen auf ein Ziel hin, das ohne staatliche Umwälzungen nicht zu erreichen ist. Keiner der bestehenden Regierungen wird es Angeht, solcher Kundgebungen verdacht werden können, wenn sie die Schutzwehren ihrer Verwaltung gegen internationale Agitationen so bedenklicher Art verstärken. Wir vermögen es uns nur aus einer Lücke in der Gesetzlichkeitsordnung des galizischen Landtags zu erklären, daß eine solche Demonstration ohne Widerspruch seitens der Regierungsvorgane hat vor sich gehen können.“

Diese gegen die unversämten Herausforderungen der Polen sich richtenden Anklagen beweisen, daß man sich an den leitenden Berliner Stellen durch berartige Dreifügigkeit von der gegenwärtigen Politik gegenüber den preussischen Polen nicht abbringen lassen wird und daß die übertriebene Nachsicht der österreichischen Regierung gegen derartige Ausdehnungen ihres Polens in Berlin einen sehr üblen Eindruck gemacht hat. Wenn man sich erinnert, wie sorgfältig schon zu Bismarck's Zeiten bei uns jede amtliche oder auch nur halbamtliche Parvenue für die in Oesterreich harr bedrängten deutschen Volksgenossen vermieden und jede hierauf bezügliche Äußerung von unverantwortlicher Stelle in unseren Parlamenten seitens der anwesenden Regierungsvertreter sofort zurückgewiesen worden ist, dann erscheint allerdings der Verhalten der österreichischen Regierung in der vorliegenden Falle in einem merkwürdigen Lichte. Gewiß ist man geneigt, ihr angesichts ihrer schwierigen inneren Lage von vornherein mildernde Umstände zuzubilligen. Aber schließlich hat auch die bedrängteste Re-

gierung gewisse internationale Rücksichten zu beobachten und darf, selbst auf die Gefahr hin, ihre eigenen Schwierigkeiten noch mehr zu erhöhen, nicht schweigend dulden, daß in den Parlamenten, in denen sie jederzeit durch ihre berufenen Vertreter Angehörigkeiten nachdrücklich zurückweisen kann, auswärtige Regierungen wegen innerer Maßnahmen in beleidigender Weise angegriffen werden. Es ist eine Anmaßung, sonder Gleichen, wenn sich galizische Landtagsabgeordnete herausnehmen, sich in inner-deutsche Verhältnisse einzumischen, und es ist eine seltsame Bethätigung der österreichischen Bündnistreue, wenn eine derartige unbesugte und ungehörige Einmischung in die innere Politik eines verbündeten Nachbarstaates ohne eine sofortige nachdrückliche Zurückweisung seitens der berufenen österreichischen Regierungen bleiben konnte.

Vielleicht hat man den Schlüssel für diese auf-fallende Schwärze der österreichischen Regierung, wenn man sich erinnert, wie der frühere österreichische Ministerpräsident Graf Vanden anlässlich der Ausweisung tschechischer und galizischer Arbeiter aus dem Deutschen Reich dem tschechischen und galizischen Chauvinismus im Wiener Abgeordnetenhaus entgegenkommen und schmeicheln konnte, ohne daß damals von deutscher Seite eine so kräftige Antwort erfolgte, wie sie durch die Umstände gerechtfertigt erschien. Vielleicht hat man jetzt bei den jüngsten polnischen Ausschreitungen in Oesterreich dort eine ähnliche wohlwollende Nachsicht des deutschen Verbündeten erwartet. Um so erfreulicher ist es, daß unser Auswärtiges Amt diesmal eine entsprechend deutliche Antwort gefunden und durch einen kalten Wasserstrahl nach Wien hin die österreichische Regierung recht unangenehm zur Ordnung, das will sagen zur Erfüllung ihrer internationalen Verpflichtungen, gerufen hat. Hoffentlich werden die leitenden österreichischen Staatsmänner den Ernst der Lage nicht verkennen und fortan die Rücksicht auf einen mächtigen Verbündeten in der internationalen Politik mindestens ebenso hoch stellen, wie die Rücksicht auf ihre polnischen Bundesgenossen in der inneren Politik.

Politische Tagesübersicht.

Zum Fall Endell wird der „Berl. N. Nachr.“ mitgeteilt, daß die Unterjudung die Wichtigkeit der Angaben der „Zagl. Rundsch.“ in jedem Punkte ergeben hat. Sonderbar mühet es an, daß der Klassenbeamte gelegentlich der ersten Untersuchung wegen seiner inkorrekten Handlung einen Verweis, fast gleichzeitig aber wegen der guten Führung der Geschäfte eine Reumemeration seitens des Kammer-Vorstandes erhalten hat. Die vorgelegte Disziplinärbehörde der Kammer ist das Landwirtschafts-Ministerium.

Der Gumbinner Mordproceß soll noch ein Nachspiel erhalten. Der „Nat.-Ztg.“ ist die Anklage schrift gegen den Rechtsanwalt Horn und die „Nat.-Ztg.“ wegen Veröffentlichung der auf die zweite Untersuchungsinstanz des Sergeanten Hidel bezüglichen Aktenstücke zugegangen.

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu: Der Inhalt der Anklageschrift bestätigt unsere Auffassung, daß es sich nur um die formale juristische Frage handelt, ob als „Beendigung des Verfahrens“, von welcher die Berechtigung zur Veröffentlichung abhängt, die Beendigung der betreffenden Hauptverhandlung, hier also derjenigen der Verurteilung anzusehen ist oder der rechtskräftige Abschluß des gesammten Proceßes. Die Kommentatoren des Preßgesetzes sind darüber verschiedener Meinung; wir haben nach derjenigen Ansicht gehandelt, welche u. a. in dem Kommentar eines preussischen Oberstaatsanwalts vertreten wird.

Das Ermorden von Missionaren in China wird fortgesetzt. Jetzt liegt in Bestätigung einer von privater Seite übermittelten Mittheilung die amtliche Nachricht vor, daß in Ninghsiafu in der Provinz Kaitu ein belgischer Missionar, Namens Mei, und drei chinesische Begleiter ermordet seien. Besonders erwähnend wird der Fall, dadurch, daß das „Meisters Bureau“ zu wissen glaubt, es seien Tung-fuh-fiang und Prinz Tuan in der Präfectur von Ninghsiafu zurückgeblieben, anstatt nach Tsurtschan abzureisen, wohin sie seiner Zeit verbannt worden sind. Die jetzt gemeldeten Mordthaten werden allgemein mit ihrer Anwesenheit in Zusammenhang gebracht.

Das englische Kriegsamt hat dem englischen Volke seine sehr angenehme Weihnachtsgabe bereitet, als es die Gesammten-Liste von Beginn bis zum 30. November veröffentlichte. Danach belaufen sich die amtlich zugegebenen Abgänge auf 81 750 Offiziere und Mannschaften, während sich in den Hospitälern 20 nach offiziellen Angaben ca. 14 000 Mann befinden. An colonialen Invaliden werden etwa 3000 gezählt, während ca. 2500 Civilisten an den Folgen des Krieges starben, und seit dem 1. December noch ca. 3000 Mann incl. kranker und invalider Soldaten abgingen. Das macht eine Gesammtdifferenz von 102 250 an Abgängen im südafrikanischen Kriege aus, und hiezu sind noch nicht einmal die ca. 25 000 Offiziere und Mannschaften eingerechnet, die von den Boeren gefangen genommen und später wieder freigelassen wurden. Wahrscheinlich eine fürchterliche Kostenrechnung.

Der Ueberfall von Zwiefontein wurde von der Wer zu dem Zweck ausgeführt, die großen Quantitäten Proviant und Munition, die sich dort befanden, zu nehmen, was auch vollständig gelungen ist. Bemerkenswerth ist es, daß Lord Ritcher ausdrücklich konstatiert, daß die verwendeten englischen Soldaten jede mögliche Hilfe von den Boeren zu Theil geworden wäre. Ritcher

nach amtlichen Angaben soll sie nur 18 1/2 Millionen betragen. Der große Unterschied soll sich durch Verheimlichungen zum Zwecke von Steuerhinterziehungen u. s. w. erklären, die hier an der Tagesordnung sind.

Stadt-Theater.

„Undine“.

Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen v. A. v. H. v. H. Die vorjährige Säcularfeier des Geburtsfestes Lorchings hat die Begeisterung für den bescheidenen Volkskomponisten zu einer Höhe geführt, die weder zu seiner Bedeutung noch zu seiner gerechten Beurteilung im richtigen Verhältnisse steht. Wenn auf jemand das Wort N. Wagner's gestimmt hat, immer doch war ich geachtet, Anteil lag auf mir. Was Neues ist ich reich, Andere drückte es arg, Was schimmte immer mir schien, Andere gaben ihm Gult!

So bei dem nach Bilow's Ansicht musifällstretenden Dittersdorf rodivivus, den die Berliner Hofbühne mit einem Schlage courfähig gemacht hat. Das aber hat kaum in des Gelehrten Urtheil gelegen: er wollte aus dem Herzen zum Herzen sprechen; „Undine“ war ihm fremd. Sonniger Humor und grundsätzliche Sentimentalität sind die Kontraste, mit denen er Erfolge erzielt hat. Wie sehr ihm dies gelungen, wie anhaltend die seinen Werken immothenhafte Kraft gewesen, das beweist noch heute jeder Lorchingabend, an dem der Tondichter gute Interpreten seiner Kunst findet.

Auch die gefristete Wiedergabe von „Undine“ darf als

schwingt sich sogar zu dem Geständniß auf, daß die Boeren sich gut betragen hätten“, speziell, wie gesagt, mit Bezug auf die Verwundeten, — eine übrigens ganz überflüssige Kritik, da Christian de Wet sich anerkanntermaßen bisher noch immer als ein humaner und rücksichtsvoller Feind gezeigt hat, wenn erst das eigentliche Kämpfen und Fechten vorüber war. Zur Zeit steht die Wet noch am Langberg und jählich davon. Eine kleine kleiner Zusammenstoß zwischen den englischen Truppen und den Boeren, von denen letzterer Meldung macht, sind ohne Belang. Ferner wird mitgeteilt, daß B o t h a am 29. December verstorben sei, an der Wet Verstärkungen abzugeben; der Versuch jedoch, einen Durchgang durch die Hochhauslinie in der Nähe von Standerton zu erzwingen, sei mißlungen.

Ueber einen Einfall der Boeren in Swaziland berichtet der „Standard“: Zweihundert Boeren machten einen Einfall in Swaziland und griffen Intanini Kraal, die Residenz der Swazi-Königin, an. Die Eingeborenen leisteten nur wenig Widerstand, es wurden viele von ihnen getödtet.

Weiter läßt sich dasselbe Blatt aus Pretoria melden: Berichte aus Swaziland zu Folge, ist es den Boeren nicht gelungen, in die Residenz der Königin einzubringen. Es scheint, daß die Swazis entschlossen sind, Grenzverletzungen zu verhindern, und daß eine beträchtliche Streitmacht die Bewegungen der Boerenkommandos bei Darlastown überwacht. Einige Späher der Swazis, welche mit den Boeren in ein Gefecht verwickelt wurden, sind gefallen.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz wird in den nächsten Tagen auf einige Zeit als Jagdgast des Amtraths Dieze nach Barbis sich begeben.

Zum Ordensfest wird nach der „Daily Mail“ auf Einladung des Kaisers Wilhelm der Prinz von Wales nach Berlin kommen.

Ueber angeblich beabsichtigte Aenderungen der Regierungsbezirke in Ostpreußen sind in den letzten Tagen Mittheilungen durch die Presse gegangen. Es hieß, die Errichtung eines Regierungsbezirks Allenstein sei beabsichtigt. Dem gegenüber theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziell mit, daß seit einem Jahrzehnt amtlich weder über eine Vernehmung der ostpreussischen Regierungsbezirke, noch über eine Verlegung des Sitzes der Gumbinner Regierung nach einem anderen Orte verhandelt worden ist.

Beim Beginn der Landtagsession werden von den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses 115, also mehr als 50 Prozent, zugleich Mitglieder des Reichstages sein. Solcher Doppelmanndatäre haben die Konservativen 21, das Centrum 47, die Nationalliberalen 14, die Freikonservativen 10, die freisinnige Volkspartei 12, die freisinnige Vereinigung 4, die Polen 5; zwei Doppelmanndatäre sind fraktionslos.

Heer und Flotte.

Drei französische Unterseeboote haben nach dem „Pet. Journ.“ jüngst vereint ein Angriffsmarsch gegen das Panzerschiff „Dourmes“ unternommen. Die Unterseeboote „Morot“ und „Erene“ konnten ihre Torpedos gegen das Panzerschiff schleudern, ohne beim Neversinken von der Kanonade des Panzerschiffes getroffen zu werden. Das Torpedoschiff „Algerien“ hingegen wäre im Falle der von den Anglern erzielte und zweifellos gestört worden.

Schiffbewegungen. Der Dampfer „Vremer“, mit der Abfahrt für S. M. S. „Blücher“, Transportschiff für Oberleutnant zur See M. W. Meising, ist am 27. December in Antwerpen eingetroffen und am 30. December nach Southampton weitergegangen. Die Abfertigung für die Stammbatterie des III. Seebataillons, Transportschiff für Leutnant Gebick, ist der Dampfer „Brucke“ am 27. December in Colombo eingetroffen und hat am 8. December die Anreise fortgesetzt. S. M. S. Kaiserin Augusta, Kommandant Fregattenkapitän Ingenohl, ist am 29. December von Shanghai nach Harard Sound in See gegangen. S. M. S. „Fliss“, Kommandant Korvettenkapitän Sthamer, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral Bendemann an Bord, ist am 31. December in Hongkong eingetroffen.

Lokales.

Sylvester-Neujahr.

Ein schöner, ruhiger Abend, so warm wie sonst nur um Ostern herum, hatte sich auf Stadt und Land herabgelassen. Unter diesem Dunkel sollte das alte Jahr hinab und das neue heraufsteigen. Eine sonderbar aufgeregte Stimmung bewährte sich schon früh der meisten Menschen, das Ganire mit den obligaten Sylvester-Punschessenen bewirkte immer schon eine gewisse Unruhe, Vorboten einer ganzen Portion Ausgelassenheit, die in der Neujahrsnacht bei Jedem zum Durchbruch kommt. Man besorgte sich noch schnell einige verzefferte Neujahrskarten und konnte die Entdeckung machen, daß die mit Jahreszahl versehenen Karten zu ganz münchenden Preisen losgeschlagen wurden, da sie ja mit dem neuen Jahre ganz verflüssigt werden. Als die Stunden weiter vorrückten, versammelte man sich nach einem, den zu erwartenden süßen Flüssigkeiten gegenständig angepöpselt recht pikanten Abendbrod um die dampfende Punschbowl. Allerlei liebenswürdiger Unfug mit geschnittenem Blei und Glücksspielen wurde getrieben. Mittlerweile hatten sich die Strögen immer mehr mit Menschen angefüllt; besonders auf der Langgasse schob sich eine dicke Masse von Fußgängern auf und ab. 1/2 12 Uhr rückte die Schutzmannschaft an, regelte den Verkehr und postirte sich, um etwaigen Ausschreitungen vorzubeugen. Die Lokale an der Langgasse und am Langenmarkt waren buchstäblich überfüllt, die letzten Tische und Stühle waren aus allen Winkeln zusammengeschoben. Die Menschenmassen hatten gegen zwölf Uhr eine geradezu beängstigende Dichte angenommen. Ein Theil des Publikums hatte sich vor der Drängelei auf die Rathhausstreppe und die Beschläge der Häuser des Langenmarktes gerettet. Und wohl dem,

eine wohlgelungene bezeichnet werden. Die Trielparty lang und spielte Jol. Kleno mit dem ganzen Reize ihrer schönen Mittel und wir würden speziell ihren „feienvollen“ Vortrag rühmen, wenn nicht gerade die arme Undine das Schicksal hätte, keine Seele zu besitzen. Soweit also die durch das wasserfreie Weien beinträchtigte Stärke der Empfindung, symphonisch schöner Ton und hingebungsvolle Weiblichkeit ein angereichert Publikum zu fesseln vermögen, ist dies der Künstlerin gestern wohl gelungen. Ebenso lobenswerth war Herr Sommerheim, der den mantelmüthigen Ritter und Liebhaber darstellte und uns mit seiner klängenvollen, weichen Stimme, welche sich gestern sehr frei und angenehm entwickelte, einen großen Genuß bereitet hat. Für den Kückhorn bringt Herr Seim Klänge, kräftig anwachsende Tiefe, würdige Darstellung mit, drei Eigenschaften, welche der dankbaren Rolle immer zum Erfolge helfen werden. Die einzige dramatische Partie der Oper hatte in Frau Bettler eine Beziehung gefunden, durch welche dieselbe nicht nur interessant gestaltet, sondern auch zu einer höheren dramatischen Bedeutung erhoben wurde. Der dröckliche Knappe war eine föhliche Leistung des Herrn Seim, der sich je länger, je besser herausmacht und unbedingt als eine sehr schätzenswerthe Kraft unseres Ensembles zu bezeichnen ist. Recht späßhaft und komisch wirkte der Hans Kellermeister des Herrn Seim; die kleineren Partien waren bei Frau Schäfer-Bräule (Martha) und den Herren Jelloufchegg (Pater) und David John (Tobias) in besten Händen. Das Ballet „Frühlingskinder“, eine sinnige Komposition unserer Balletmeisterin Fr. Gittersberg, wurde von derselben sowie Frau Emma Baillert und vier Damen getanz und durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

der dort eine einigermaßen sichere Zuflucht gefunden hatte, denn bei dem mit dem ersten Glockenschlage des neuen Jahres losbrechenden Sturm sich nach unten auf der Straße befand, konnte man nicht gerade sanfte Schläge auf den Hint mitnehmen, wenn leisterer auch gerade nicht ein steifer und hoher war. Profitt Neujahr! domierte es aus tausend kräftigen Nehten empor und verdrängte die Klänge der Glocken, die Schläge der Witterungshunde. Selbst in weiter entlegenen Straßen hörte man nur an dem verworrenen Brausen, daß das Jahr 1902 angebrochen war, den Glockenschlag hörte man nicht. Eine halbe Stunde lang hielt der Jubel an. Mit Masken war man auf die Gasse gekommen, alte Zylinder hatte man sich auf den Kopf gestülpt, um anderen Gelegenheiten zu geben, darauf zu schlagen. Wer das „Profitt Neujahr“ nicht erwiderte, bekam „eins auf den Hint“, und das kam sehr oft vor, denn wer sollte alle die Rufe, die einem entgegen schallten, erwidern. Mit dem Glockenschlage 1/1, vererbte die Wogen der lustigen Menschen nach und nach in die Nebenstraßen, auch dort wurde noch tüchtig dem neuen Jahr der Willkommgruß entgegengerufen, bis allmählich sich die Stille wieder über die Stadt senkte und das Nachleben sich recht intensiv in den Restaurants fortsetzte. Ueberall war ja etwas „los“. Wie in den renommierten Weinstuben, fand auch in den übrigen Restaurants Konzert statt. So im „Friedrich Wilhelm“ Schützenhaus“, „Etablissement „Fischentha“, „Zur Dübahn“, „Schlachthof“ u. i. w. Ueberall herrschte der Frohsinn, und so ausgelassen er zuweilen auch wurde, fand die Polizei erweiternde noch in der Neujahrnacht keine Gelegenheit, ernstlicher einzufahren. Größere Trupps sind garnicht vorgekommen; es fanden nur drei Siftungen wegen unbedeutender Vergehen statt.

Der Neujahrstag brachte wieder dasselbe warme Wetter, nur kielten sich Nachmittags heftige Winde ein. Der Aufenthalt im Walde war trotzdem recht angenehm, die Kofale in Zoppot, Olska, Langfuhr, wie auch in der Stadt, waren gut besucht.

Damit unsere Leser über das neue Jahr recht im Klaren sind, wollen wir ihnen mitteilen, daß das Jahr 1902 ein sogenanntes Gemeinjahr ist von 365 Tagen mit 52 Wochen. Von den hohen Festtagen fällt Charfreitag auf den 28. März, also ungewöhnlich früh, Ostern auf den 30. und 31. März, der Summalfesttag auf den 8. Mai, das Pfingstfest auf den 18. und 19. Mai, der Fuß- und Betttag auf den 19. November und das Totenfest auf den 23. November. Im Uebrigen entspricht das nach christlicher Rechnung 1902. Jahr dem 2649. Jahre der Nabonassarischen und dem 7410. Jahre der byzantinischen Vora, sowie dem 6615. Jahre der julianischen Periode und dem 5682. 64. Jahre der Isralitischen. Seit der Einführung des julianischen Kalenders 1947. Einführung des verbesserten Kalenders 202 Jahre vergangen.

Charakterverlesungen. Dem Festungs-Oberbauwart Klutentretter von der Fortifikation Thron, dem Provinzialamts-Direktor Hoffmann in Danzig und dem Garnisonverwaltungs-Direktor Risch in Thorn ist der Charakter als Rechnungsrahm verlesen. Den Oberlehrer Georg Angewandte am Gymnasium in Danzig, Alfred Pruch am Gymnasium in Graudenz, Dr. Rudolf Steiner am Königl. Gymnasium in Danzig, Dr. Bernhard Borwinski am Gymnasium in Danzig, Dr. Julius Lange am Gymnasium in Kaim ist der Charakter als Professor bezeugt worden.

Verein Danziger Künstler. Für den kunstgeschichtlichen Vortrag am 6. Januar hat der Verein Danziger Künstler, wie schon erwähnt, Herrn Professor Dr. Alfred Gottlob Meyer gewonnen, der über ein aktuelles Thema „Ueber die Begriffe Rococo, Barock und Klassizismus“ sprechen und bei der Abgrenzung und Klärung dieser Stilarten eine Reihe von sich bildenden charakteristischer Gemälden und Skulpturen vorführen wird. Der Vortragende ist durch seine langjährige Lehrtätigkeit an der technischen Hochschule zu Charlottenburg, wo er ein Vortrag für Geschichte, Dekoration und Kunstgewerbe befehle, zu der Behandlung obigen Themas vorzuziehen berufen. Seine „Stilgeschichte der oberitalienischen Frührenaissance“ nimmt in der Wissenschaft den Ehrenplatz eines standard work ein; seine Biographien von Canova und Beccafumi in der Knackdüssigen Sammlung sind bekannt, wertvoll seine Herausgabe der Kunstschaffen Goethes und die Jubiläumsschrift der technischen Hochschule von 1900.

Von den Danziger Werften. Am Jahresabschluss ist nun auf der Kaiserlichen Werft aus der Stip, auf welchem der Küstenpanzer „Bismarck“ zur Verfertigung lag, leer geworden. „Bismarck“ liegt jetzt in dem in das Trockendock bugförmigen Schwimmdock, um 84 m länger als vorher, gleich seinem Schwester-schiff „Gibberbrand“, das vor der Werft seiner weiteren Wiederherstellung harzt und dessen Rumpf bereits den tüchtigen grauen Anstrich erhalten hat. Der Küstenpanzer „Dion“, dessen Kessel ganz und dessen Deckaufbauten theilweise weggenommen sind, wird nun in der nächsten Zeit einen der beiden Plätze einnehmen. Vor der Werft liegen jetzt während der Winterstille eine ganze Anzahl Schiffe, von denen nur der Küstenpanzer „Siegfried“ im Dienst ist, während auf den übrigen Bau- und Reparaturfähigkeith herrscht. Am Ufer gegenüber liegen die abgetakelte „Alexandrine“ und der Kreuzer „Trene“, der ja auch demnächst einer Erneuerung unterzogen werden soll. — Vor der Schichauwerft vorredet der russische Kreuzer „Dowik“, quasi ein riesen-Paradoboot mit seinem leuchtenden freundlichen Weiß. In friedlicher Nachbarschaft davon, aber von droherem Aussehen, geht das deutsche Minierschiff „Bettin“ der Zertigung entgegen; es geht noch recht viel zu thun darauf. Der Rumpf zeigt nicht mehr die rote Mennigefarbe, er hat nun auch den vorchriftsmäßigen grauen Anstrich erhalten. Weiterhin sind auf dem Helgen die beiden großen Ocean-Passagierdampfer bereits zur vollen äußeren Spantbohle herausgewaschen, große bewegliche Kräne mit je zwei kräftigen Auslegern erleichtern das Anlegen der Platten für die Außenbaut, wie überhaupt das Bewegen der Eisenmassen. Daneben ist auch bereits der Kiel für das Panzerschiff „Gefredt“. Ueber weiterhin wird — eine hocherfreuliche Gesteht in der Zeit des Niederganges — augenblicklich an einer wichtigen Erweiterung der Werft gebaut: ein vierter Helgen für den Bau großer Schiffe wird hier vorbereitet. — Während in die beiden größten Werften Danzigs auf Jahre hinaus voll und reichlich beschäftigt sind, finden auch die andern Werften, dank ihrem guten Ruf, trotz der Depression im Handel wenigstens wieder umfangreiche Arbeiten. Kleinere Neubauten beschäftigen die Werften von Klawitter und Johannsen, vor allem aber werden sie bei Savarien gern aufgesucht von Rus und Fern. So liegt vor der Klawitterwerft der Königsberger Dampfer, dessen Savarie vor Willan wir kürzlich berichteten. Hoffentlich bringt mit dem neuen Jahr auch diesen Werften der Aufschwung der Seefahrt neue größere Aufträge und damit volle Beschäftigung.

Die diesjährige Gebetswoche beginnt am nächsten Montag in der Garnisonkirche von St. Elisabeth. Die Andachten beginnen Abends 6 Uhr, behandelt wird in ihnen das Wintermiserere. Die erste Predigt am Montag hält Herr Generalsuperintendent D. Döbkin an den folgenden Tagen predigen die Herren Warver Sengel von Diakonissenhaus, Konfirmandenratz Reinhardt, Warver Sengel von St. Bartholomäi, Konfirmandenratz Dr. Claas und Konfirmandenratz Lic. Dr. Gröbler.

Thierische. Unter den Werten des Divisions-Kommandeurs Generalleutnant Brunisch Edler v. Brun zu Zingstenberg, Kreis Danziger Höhe, ist die Berufung ausgebrochen.

Neuer Fahrplan. Wie die Eisenbahndirektion bekannt gibt, wird vom 15. Januar ab auf der Bahnstrecke Stolp Müde folgender Fahrplan zur Einführung gelangen:

Stolp ab 5.05, 8.40, 1.50 und 4.50 N., an Stolpmünde 5.45, 9.12, 2.22 und 5.22 N. bzw. ab Stolpmünde 7.30 N., 12.28, 2.50 und 7.30 N., an Stolp 8.02 N., 1.00, 3.30 und 8.10 N. Die Züge halten sämtlich auf den Haltestellen Strelitz und Arenshagen.

Wahnschicksal und Jahresende. Der erste der vom Theophrastischen Kreis veranstalteten öffentlichen Vorträge des Herrn Edwin Böhmke-Beizig behandelte die Bedeutung von Weihnacht und Jahresende. Aus den von der zahlreichen Zuhörerschaft mit Interesse aufgenommenen Ausführungen sei nur Folgendes hervorzuheben: Solange der Mensch sich in dem verwirrenden Vielheit der Sinnenwelt verliert, haben religiöse Darstellungen, Schriften, Feiern und Symbole nur einen äußerlichen Sinn für ihn. Die Konzentration auf das innere Leben oder führe zur innerlich allegorischen Auffassung der religiösen Bilder und Gleichnisse. Im neuen Testamente sei der innere Entwicklungsstand des Menschen gefestigt. Die aufstrebenden Persönlichkeiten seien die Kräfte, welche in uns wirken. In uns trete die Tugend (Johannes) als Vorläufer des göttlichen Lebens (Christus) auf. Nur im reinen Gemüthe (Maria) könne das göttliche Kind geboren werden. Der Feind des Göttlichen sei Herodes oder die tierische Natur, die dem Feinsinn nach dem Leben trachtet. — Viele Tage, Jahre und Erdentleben schwinden dahin, bis der große Kampf zwischen Selbstsucht und Liebe im Menschenmüthe mit dem Triumph der Gotteskraft endet. — Am Donnerstag wird Herr Böhmke in der Aula der höheren Mädchenschule, Pögenpust 16, bei freiem Eintritt über „Weihnachtstheorien im Volksmunde“ sprechen.

Preisanschreiben betr. Vorrichtung zum Messen des Winddrucks. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten schreibt einen Wettbewerb für Personen des In- und Auslandes aus zur Erlangung einer Vorrichtung zum Messen des Winddrucks. Die besten Vorrichtungen sollen durch Preise von 5000, 3000 und 2000 Mf. ausgezeichnet werden. Außerdem erhält derjenige Bewerber, dessen Vorrichtung nach längerer Beobachtung für den Gebrauch zu staatlichen Zwecken am meisten geeignet ist, einen weiteren Preis von 3000 Mf. Die Entwürfe müssen bis zum 1. April 1903 bei der Deutschen Seewarte in Hamburg eingegangen sein. Die weiteren Vorschriften sind im „Staatsanzeiger“ enthalten.

Eine Rententasse für die Mitglieder des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen ist gegründet worden. Die Tasse will gegen einen den veränderungsbedürftigen Anforderungen entsprechenden, doch aber möglichst niedrigen Beitrag den arbeitsfähig werdenden Lehrerinnen eine Rente von 250 Mf. gewähren. Privatlehrerinnen, welche keine Ansehensberechtigung haben, können sich auf eine doppelte Rente, also auf 500 Mf. verpflichten. Beitragsfähig sind alle gewissen katholischen Lehrerinnen, soweit sie Mitglieder des Vereins katholischer Lehrerinnen und Nichtmitglieder des Vereins können durch Vorkaufsrecht zum Beitritt zur Tasse zugelassen werden. Für alle Mitglieder oder Nichtmitglieder des Vereins erlischt die Ansehensberechtigung am vollendeten 35. Lebensjahre. Nähere Auskunft erteilt Fräulein A. Böbenberg in Stele an der Ruhr.

Technische Mitteilungen. Patentlich, mitgeteilt durch das Internationale Patentbureau Genard M. Goldber, Danzig, Fernsprecher 966. Auf eine Vorrichtung zum Erwärmen von Milch ist Herr Albert Zulauf-Danzig ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster sind eingereicht auf: Kohlenanzünder in Form einer mit betriebsfähigen getrieften Formmasse von prismatischer Gestalt für Ferdinand Föhler, Graudenz; Spiel, bestehend aus mit der Bezeichnung von Spielkarten versehenen Spielsteinen und einem Spielbrett, dessen Felder so angeordnet sind, daß alle vier Ecken Spielfelder aufweisen und je 25 Felder in den Ecken durch farbige Linien abgetheilt sind für Curt Sauer, Königsberg i. Pr.

Feuer. Vorgestern gegen 11 Uhr wurde unsere Feuerwehre nach dem Langenmarkt Nr. 43 gerufen, wo in der Wohnung des Kapellans ein Bett in Brand gerathen war. In kurzer Zeit war das Feuer gelöscht. Gestern am Neujahrstag Morgen 7 Uhr brach bei dem Wessler Karl Zimdars in Brentau Feuer aus. Ein Stall und eine Scheune brannten gänzlich nieder, ein zweiter Stall und das Wohnhaus wurden stark beschädigt. Auch 7 Schafe sind in den Flammen umgekommen.

Wahns großer Durs hat den Arbeitswüthigen Paul Grost auf die Wahn des Verbrechens getrieben. Er wollte den Selbstverleber nicht trocken verleben und sah deshalb von einem Bierwagen einige Flaschen Bier. Ehe er dieselben aber ausserfrun hatte, wurde er bereits festgenommen.

Schwere Körperverletzung. Der Arbeiter Josef Nicolas geriet bei einer Familienfeindschaft in Schidli in einen Streit mit dem Arbeiter Robert Bötsche und vertrieb ihm mit der Art einen wüthigen Durs über die Brust. Bötsche mußte sich sofort in ärztliche Behandlung geben. Sein Gegner, der von einem der Anwesenden auch einen tüchtigen Stoß auf den Schädel erhalten hatte, wurde erst verbunden und dann verhaftet.

Ein heftiger Zwist machte in der Nacht von gestern zu heute das Eingreifen der Sicherheitspolizei notwendig. In der Ostseegasse wohnt der Bäcker Weindolf Vallmann, der heute Morgen nach 1 Uhr mit seiner Frau Streit anfang und sie schließlich zu misshandeln, daß sie um Hilfe rief. Es sammelten sich auf der Straße zahlreiche Menschen an und auch die Polizei war schnell zur Stelle. Als sich die Frau mit blutendem Gesicht wieder zum Hülfebietend am Fenster zeigte, beschloß die Schutzleute einzugreifen und die Frau aus den Händen des Mitherrschers zu befreien. Das war aber nicht so leicht auszuführen, denn Vallmann verteidigte die Treppe, die zu seiner Wohnung führte mit einer Tapferkeit, welche einer besseren Sache würdig gewesen wäre, bis endlich ein Beamter, der einen Fußtritt erhalten hatte, blank zog und den Wüthenden mit dem Säbel angriff. Nunmehr wurde er übermächtig, verhaftet und abgeführt.

Polizeibericht für den 1. und 2. Januar. Verhaftet: 8 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen thätlichen Angriffes, 2 wegen Körperverletzung, 1 Betrüger. Diebstahl: 23. Gefunden: 2 Stüde Seidenband, ein Taschenuhrwerk, abgehoben aus dem Fundbroschen der königlichen Polizeidirektion; ein Saal mit 4 Broden, abgehoben vom Antiker Rudolf Vorleske zu Prusau, am 31. December. 1 Hofe, abgehoben von der Schuhmacherefrau Emilie Pottmeyer, Johannstraße 42, 3. Zigelalufen vor 14 Tagen 1 kleiner bellbrauner Fledermaus, auf dem linken Vorderfüße (lahm, abgehoben von Herrn Regierungsrath Dr. Vantkenfeld, Elisabethwall 6a, 3.

Wasserhand der Weichsel vom 2. Jan. Thron + Jordan + 2,62 Culm + 2,56, Graudenz + 2,98, Kurzebrad + 3,36, Pielzel + 3,22, Dirschau + 3,48, Einlage + 2,72, Schienewerke + 2,42, Marienburg + 2,62, Wolfsdorf + 2,50.

Eisbericht. Die Rogat und ihre Mündungsarme sind eisfrei.

Aus dem Gerichtssaal.

Reichsgericht vom 30. December.

Verurtheilte Revision.

Wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode ist am 11. October vom Schwurgericht der Arbeiter Wilhelm Wambach zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Seine Revision, in welcher er sich darüber beschwerte, daß ihm die Spruchliste der Geschworenen nicht rechtzeitig zugeföhrt worden sei, wurde vom Reichsgerichte verworren, da sich aus den Akten ergab, daß die Zustellung rechtzeitig erfolgt ist. — Wambach hatte bekanntlich den Arbeiter Säröder gelegentlich eines Streites beim Angeln in der Nähe der Schichauwerft erschossen.

Provinz.

2. Odra, 1. Jan. Durch Kohlendunst ersticken ließ sich der frühere Schreiber Timmelmeier. Er hatte sein Vorhaben den Verwandten vorher schriftlich mitgetheilt. An der Thür seiner Wohnung hatte er einen Zettel folgenden Inhalts befestigt: „Wenn ich morgen früh nicht unten bin, bin ich todt.“

Neuzeit, 31. Dec. Die Stadtverordneten wählten Herrn Wiese einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Neuzeit auf 12 Jahre wieder.

v. Marienburg, 30. Dec. Die heutige Stadtverordnetenversammlung nahm Kenntniß von der Prüfung der Kammer- und Spartakos vom November, sowie von dem Stande der Kasernenbauangelegenheit. Es sind bisher dafür Mf. 67 529,71 aufgewendet worden,

ohne Hinzurechnung des angekauften Fleischerfeldes. Der Antrag der städtischen Beamten um Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen wurde wegen der augenblicklich unginigen Finanzlage der Stadt auf ein Jahr vertagt. Dem Antrage der Regierung, die Statuten des Gewerbegerichts dahin zu erweitern, daß auswärtige Arbeiter, die zu ihren Arbeiten Stoffe liefern, auch zu dem Gewerbegericht zugezogen werden dürfen, schloß sich die Versammlung an. Das Grundgehalt der Lehrerin Fräulein Jankowski wird vom 1. Januar ab auf 900 Mf. festgesetzt. Dem Rechnungsleger der Landwirthschaftsschulklasse wird Entlassung erteilt. Die Einnahme betrug Mf. 58 290,63, die Ausgabe dagegen Mf. 63 114,49, sodaß ein Defizit von Mf. 4823,86 besteht, das aber voraussichtlich durch eine Beihilfe des Herrn Ministers gedeckt werden wird.

Neustadt Westpr., 2. Jan. Beim Schlittschuhlaufen brach der Sohn des Kaufmanns Hirsch auf dem sogenannten Oberkanal im Kräftigen Park ein und wäre verloren gewesen, wenn nicht der ältere Bruder des Hirsch Hülfe herbeigeht hätte. So gelang es, den Verunglückten, welcher schon das Bewußtsein verloren hatte, zu retten. — Herr Steuerassessor Danm ist in gleicher Amtseigenschaft an das Haupt-Steueramt für auswärtige Produkte nach Berlin versetzt worden.

Schönewald, 29. Dec. Gestern fand die gerichtliche Leichenschau an dem am Morgen des 24. December auf dem Wege von Dedau nach Alt Fieft gefundenen Infanteristen Jurzeit vom 128. Infanterie-Regiment statt. Der Verstorbene hatte Urlaub und wollte von Bahnsation Gladau aus nach Oberstädtlan gehen, stürzte sich aber im Krüge in Wischin für den zurückliegenden Weg. Betrunknen verlor er los und muß wohl unterwegs seine Mütze verloren haben, die er aufheben wollte, denn diese ergeben die Spuren, und dabei muß er ermatet niedergefallen und erfroren sein. Dem Verstorbenen fehlte Koppel und Seitengewehr. Ersteres ist im Gebüsch gefunden, letzteres ist verschunden.

Gollub, 1. Jan. Von der russischen Gendarmen in Dobrynn wurden der hiesigen Polizei 2 Deserireure von Inf.-Regt. Nr. 21 bzw. Inf.-Regts. Nr. 141 eingeliefert. Sie wurden von Beauftragten der Regimenter abgeholt.

Thorn, 31. Dec. Der 17 Jahre alte Bäderlehrling Franz Lishewsky ist verhaftet worden, weil er sich an kleinen Mädchen, die im Hause seines Lehrmeisters wohnten, unsittlich vergangen hat. — Die Direktion der elektrischen Straßenbahn hat, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre bestimmt, daß die Einnahme der Straßenbahn am Neujahrstage dem Personal der Straßenbahn als Gratifikation zugewendet werden soll.

Inseeburg, 31. Dec. Aus dem Zuge gesprungen ist am Dienstag ein bisher unbekannt gebliebener Mann, der ohne Fahrkarte in den Eydlichuhner Zug gestiegen war. Wie das „Dittpr. Tagebl.“ berichtet, wurden zwischen Zuhlsen und Kraupischkehmen die Reisenden bezüglich der Fahrarten einer Kontrolle unterzogen. Aus Furcht vor Strafe sprang der „blinde Passagier“ zum Wagen hinaus und blieb auf der Stelle todt liegen. Die Leiche wurde nach Kraupischkehmen geschafft.

Memel, 1. Jan. Wie alljährlich hat auch in diesem Jahre zwischen der nördlichen deutschen Garnison Memel und der südlichen deutschen Garnison Lindau ein Depeschewechsel stattgefunden. Lindau grüßte am 31. December früh: „Die Offiziere der Garnison Lindau entziehen den Kameraden in Memel die besten Wünsche für das kommende Jahr.“ Memel erwiderte:

Zu Grabe sank das altersmüde Jahr, Im Morgenglanz noch jugendlich das neue, Das in verführter Hand der Völkter Schicksal trägt. Was es auch bringt — eins bleibt unabwehrbar: Zum deutschen Vaterland die deutsche Treue, Wofür in Nord und Süd ein deutsches Herz nur schlägt.

Wollstein, 1. Januar. Seit dem 14. v. Mis. war der Arbeiter Jaensch aus Lupitz verschwunden. Dieser Tage fand man ihn als Leiche an einer Karthoffelgrube liegend. An einer der Schläfen wurde eine fast kreisrunde, einen Zentimeter im Durchmesser, große Wunde wahrgenommen, aus der Blut sickerte. Die Leiche war im Gesicht und an den Händen stark mit Blut besudelt. Anscheinend liegt ein Verbrechen vor.

Posen, 2. Jan. (Privat-Tel.) Wie dem „Posener Tageblatt“ aus Pimme gemeldet wird, wurde in der Sylvesternacht der dortige Nachtwächter von einer raufhulischen Bande überfallen und erschlagen. Zwei der Thatverdächtige Personen sind bereits verhaftet.

Gandel und Industrie.

Berliner Börsen-Depesche.

Weizen per Dez.	31	171.50	Hafser per Dezbr.	31	154.50
" " Juli	172	171.50	" " Mai	155	156.25
" " Juli	172	171.50	Malz per Dezbr.	138.25	124
Roggen per Dez.	147	147	" " Mai	124	124
" " Juli	147.75	147.75	Rübsöl per Dezbr.	56.90	54.80
" " Juli	147.75	147.75	" " Mai	55	53
			Spirit 70er loto	30.70	30.90

3 1/2% Rth.-A. 1905	100.90	101.25	Deft.-Ang.-Stb.	107.75	11.10
3 1/2% " "	100.90	101.25	Stb.-Prior.	63	63.25
3 1/2% " "	90.50	90.80	Gr. Stb.-Prior.	190.50	191.50
3 1/2% Pr.-Gal. 1905	100.90	100.25	Sarperver	155.40	158
3 1/2% " "	101.10	101.25	Vorabühre	187.80	187.20
3 1/2% " "	99.40	99.70	Wagz.-Papierfabr.	200.75	194.50
3 1/2% Pom. Wbbr.	97.90	97.90	Wagz.-Kond. Fabr.	20.385	20.39
3 1/2% Wpr. Wbbr.	97.40	97.20	" " lang	20.245	20.245
neufundl.	96.50	96.50	Wagz. a. Petersb.	215.40	215.40
3% Wpr. Wbbr.	87.50	87.75	Wagz. a. Warschau	213.40	213.50
4 1/2% Galt. I.	87.90	88	Deft.-Ang.-Stb.	85.30	85.35
4% Ital. Rente	100.20	100.60	Russische Noten	216.10	216.05
3% It.-Gilt.-Db.	68.70	69.90	Brundistrom	3 1/2%	3 1/2%
5% Mex. com. Anl.	97.60	97.80			
4% Deft. Goldr.	101.10	101.30			
4% Rum. Goldr.	80	80			
von 1894	80	80			
4% Rth.-Anl.	100	100.20			
von 1894	96	96			
5% Rth.-Anl.	99.10	99.25			
4% Ungar. Goldr.	100	100.20			
Can. Eisen.-Anl.	111.26	111.60			
Dorm. - Gontau	155.80	157.75			
Eisen.-Anl.	63.60	65.25			
Wienb.-Anl.	111.75	111.25			
Präh. Pac.-Präh. Anl.	10	10			

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder. Danzig, 2. Januar.

Rohzucker. Tendenz: Ruhig. Ertragsprocent: Bais 88° Rendement Mf. 6,25 Gd. Rohprocent: Bais 75° Rendement: Mf. 4,95 bez. incl. Saal, transit, franco Reinfabrikverfabr. Magdeburg. Tendenz: Flau. Termine: Januar Mf. 6,50, Februar Mf. 6,62 1/2, März Mf. 6,72 1/2, Mai Mf. 6,92 1/2, August Mf. 7,20. Gemahlener Meis: Mf. 27,70. Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Januar Mf. 6,57 1/2, Februar Mf. 6,70, März Mf. 6,80, April Mf. 6,87 1/2, Mai Mf. 6,97 1/2.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Orstein. 2. Januar.

Wetter: regnerisch. Temperatur: + 5° R., Wind: S. Weizen ruhiger. Gehandelt ist inländischer bunt 718 Gr. Mf. 160, Sommer 761 und 766 Gr. Mf. 170, russischer zum Transit rothbunt 761 Gr. Mf. 135, bunt 740 und 758 Gr. Mf. 134, weiß 753 Gr. Mf. 137, mit Answuchs 726 Gr. Mf. 134, roth 750 Gr. Mf. 132, 756 und 761 Gr. Mf. 133, befestigt 750 u. 753 Gr. Mf. 131 per Tonne.

Roggen höher. Begehrt ist russischer zum Transit 744 Gr. Mf. 108, 697 Gr. Mf. 109 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ruhig. Gehandelt ist inländische große hell 650 Gr. Mf. 125, 680 Gr. Mf. 126, weiß 662 und 674 Gr. Mf. 128, extra fein weiß 680 Gr. Mf. 133 per Tonne.

Safer unverändert. Begehrt ist inländischer Mf. 145, hell Mf. 146 und 147, weiß Mf. 147, 148 und 148 1/2, fein weiß Mf. 149, Weizen Mf. 151 per To.

Hafer Mf. 45, 46, 47 und 48 per 50 Kilo gehandelt. Weizenkleie extra große Mf. 4,40, große Mf. 4,25, 4,27 1/2 und 4,30, mittel befestigt Mf. 4,00, feine Mf. 3,90, 4,00 und 4,10 per 50 Kilo befestigt.

Roggenkleie Mf. 4,35, 4,40 und 4,55; per 50 Kilo gehandelt.

Stadtsamt vom 2. Januar.

Geburten: Arbeiter Hermann Kapfke, S. — Aeffelbäum Rudolf Deitloff, Z. — Arbeiter August Borowski, Z. — Fichlergehele August Peterreit, 1 Z. — Gärtnergehele Wilhelm Arnold, S. — Metzlergehele Paul Harand, S. — Milchbäcker Kurt Bernice, S. — Schuhmachergehele Karl Storch, S. — Herrsch Wilhelm Jander, S. — Schmiedegehele Paul Tjarkow, S. — Brauereigehele Stephan Brock, Z. — Schmiedegehele Adolph Albrecht, Z. — Schloßergehele Otto Wille, Z. — Schmiedegehele Hermann Polius, S. — Kellner Wilhelm Ploeh, Z. — Unbekannt: 1 Z.

Angewobte: Schriftführer Paul Springwald und Elisabeth Helene Porrtus, S. — Schiffbauer Carl Eduard Dan und Selma Emma Auguste Fiesle, S. — Schloßergehele Ernst August Otto Tjarkow und Emilie Franziska Tjarkow, S. — Hauszimmergehele Carl Robert Henker und Johanna Anna Barzel. Sämmtlich hier. — Maurer Theophil Wukowski und Marianna Tekla Wukowski, beide zu Schöned. — Zimmermann Martin Korzkowski zu Königs und Mathilde Pauline Schoeran, hier. — Arbeiter Thomas Tomienich zu Neu-Schönsee und Franziska Strzledt zu Colmanien. — Arbeiter Franz Raabe und Martha Krueger, beide zu Jordan.

Todesfälle: Frau Emma Dittke Schmidt geb. von Malachinski, 24 J. 4 M. — Witwe Verina Emilie Prohl geb. Wehrhau, 56 J. 4 M. — E. d. Malachinski Rudolf Roda, todtgeb. — Frau Karoline Agnes Canabacus geb. Scherer, fast 64 J. — Lehrerin Hedwig Frank, 21 J. 6 M. — Arbeiter Gustav Julius Schweda, 33 J. 5 M. — Restaurateur Julius Caspar Gutau Müller, 56 J. — E. des Malachinski des hiesigen Elektricitätsmeisters Ernst Korte, 7 M. — E. des Malachinski Agnes Johanne Kuchler, 24 J. — Frau Selma Agnes Laura Radach, geb. Seeger, 26 J. 8 M. — Arbeiter Eduard Schmafe, 50 J. — E. des Selbstmörders August Felske, 5 M. — E. des Ritters Robert Wolff, 5 M. — E. des Schmiedegehele Posana Domke, 19 M. — E. des Militär-Anwärtlers Hermann Gorch, 4 M.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Das Staatsministerium beim Kaiser. Berlin, 2. Jan. (W. T. B.) Der Kaiser empfing gestern Vormittag nach den Vorkassieren noch das preussische Staatsministerium.

Der neue Präsident von Cuba. New-York, 2. Jan. (W. T. B.) Einer Depesche aus Havana zufolge wurde der Nationalist Palma zum Präsidenten der kubanischen Republik gewählt.

Wieder ein Truf. New York, 2. Jan. (W. T. B.) Der New York Herald meldet: Gestern wurde offiziell bekannt gegeben, daß die von der American Steel Corporation angeknüpften Unterhandlungen, deren Zweck die Uebertragung der Kontrolle sei, die bisher von der englischen Nickel-Corporation ausgeübt wurde, zum Abschluß gelangt sind. Bei dieser Operation handelt es sich um eine Summe von über 3 Millionen. Die von der erfigenannten Corporation damit erlangte Aussicht gestattet derselben besser die Herstellung der Nickelstahlpflanzen zu kontrollieren.

Selena (Montana), 2. Jan. (W. T. B.) Auf einer heute abgehaltenen Versammlung der Gouverneure und Generalsstaatsanwälte von 7 nördlichen Staaten wurde der Plan einer Aktion einstimmig angenommen, welche dahin zielt, die Absicht einer Verschmelzung der Northern Pacific der Great Northern und der Chicago Burlington and Quincy Bahnen zu verhindern. Zu diesem Zwecke soll ein Prozeß bei den Gerichtshöfen von Minnesota anhängig gemacht werden.

London, 2. Jan. (W. T. B.) Die „Times“ meldet aus Schanghai vom 1. Jan.: Der Hof ist gestern in Tschingtingfu eingetroffen und wird am Freitag die Reise nach Peking mit der Bahn fortsetzen.

Ges. Redakteur Gustav Kuch. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Alfred Sertel; für Provinzialteil: Walter Frankl, für den Anzeigenteil: Albin Michael. — Druck und Verlag: „Danziger Neueste Nachrichten“ Kuch u. Co.

PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. LONDON.

DIE ORIGINALE AECHTE MARKE.

Nur mit unserer gesetzlich geschützten Etiquette zu haben. (17526)

Billards

empfehle zu billigen Preisen. Jede Billardarbeit wird korrekt ausgeführt. Lager sämtlicher Billardzubehörsgegenstände, Kegel, Reparationsartikel zu billigen festen Preisen bei

Felix Gepp, Brodhänkengasse 49.

Tiegenhölzerbräu, Hundegasse No. 23, vis-a-vis der Post. Heute: Frische Blat- und Leherwerk, eigenes Braubrot. Königsberger Kinderloos täglich frisch. (Gleichzeitig empfehle meinen bürgerl. Mittagstisch p. 12-3 Uhr.)

Vergügungs-Anzeiger

Stadt = Theater.

Donnerstag, 2. Januar 1902. Abends 7 1/2 Uhr: Abonnements-Vorstellung.

Der Mikado.

Beste Oper in zwei Akten von W. S. Gilbert, Musik von Arthur Sullivan.

Regie: Eugen Siegwart. Dirigent: Otto Krause. Personen: Adolf Gärtner, Franz Birkenkorn, Albalbert Lieban, Fritz Gante, Emil Davidsohn, Elisabeth Seybold, Marianne Gouta, Käthe Schulz, M. Schäfer-Krause, Bruno Galleste, Bruno Galleste, Bruno Galleste.

Spielplan.

Freitag Abends 7 Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Renaissance. Sonntag Abends 7 1/2 Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. Das Prinzessen von den Silberbergen oder Allerleirauh.

Wilhelm-Theater

Weltstädtisches Riesen-Programm. Neues Elite-Personal. 16 Nummern! 35 Artisten! Nur Attraktionen 1. Ranges! Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Freikonzert.

Wilhelm-Theater

Erst. Elite-Maskenball verbunden mit Künstler-Costum-Ball-Fest.

Ein Tag in Valencia. Große Schatten-Pantomime. Welson-Truppe, Phänomene Turner. D'Kochseer, Tyrolersänger-Ensemble.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Symphonie-Konzert u. a.: Ouverture zu „Anacreon“ von Cherubini, „Aufforderung zum Tanz“ von Weber-Berlioz.

3. Abonnements-Künstler-Konzert!

Alex. Petschnikoff | Violin-Lilli Petschnikoff | virtuos. Direction: Herr Fritz Binder. Orchester: Die verstärkte Kapelle des Infanterieregiments Nr. 2.

Apollo.

Neuer Parquet-Fussboden. Heute ankergehaltener Gesellschafts-Abend: Fisch-Fest.

Volks-Unterhaltungsabend

Am Saale des Bildungsvereins, Sintergasse 16, Sonntag, den 5. Januar 1902, Abends 7 Uhr.

3. Frank-Konzert

Freitag, 17. Januar, Abends 7 1/2 Uhr, im Schützenhause. Solistin: Miss Grace Fobes, Koloratursängerin, Boston.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Sonntag, den 4. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im Apollosaal des Hotel du Nord.

Die Sittenlehre des Judenthums und ihre neueste Darstellung.

Nichtmitglieder haben zu den Vorträgen nur gegen Karten Zutritt, die zum Preise von 25 Pfg. für jede Person vorher bei unserem Kassier Herrn Moritz Cohn...

Hotel zur Hoffnung.

empfehlen seinen vorzüglichen Mittagstisch. Abendeffen zu sehr niedrigen Preisen.

Restaurant Böttchergasse 18

3 Gänge für 50 Pfg. Kräftige Abendessen billig.

Hotel „Kaiserhof“

Zoppot. Neu eröffnet. Aussparnung.

Zur Ostbahn Ohra.

Das nächste Symphonie-Konzert findet Donnerstag, den 9. ds. Mts. statt.

Greil's Hotel

Heilige Geistgasse 71 und Eingang Langebrücke. Neu! Neu! Täglich: Großes Konzert.

Vereine

Versammlung des Ortsvereins der deutsch. Maschinenbau- und Metallarbeiter (S. D.) zu Danzig.

Masken-Garderobe

Pfefferstadt 12. Grösste Auswahl. Billigste Preise.

General-Versammlung des Marine-Krieger-Vereins

„Hohenzollern“ in Neufahrwasser, Börse Stralsund.

General-Versammlung der Sterbekasse der löbl. Schiffszimmergesellen-Brüderschaft

am 9. Januar, Abends 7 Uhr, Nedere Seigen Nr. 8.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse - Ziehung vom 9. bis 11. Januar - habe noch 1/2 und 1/4 Loose abzugeben.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 206. Lotter. Ziehung am 9. Januar, habe ich jetzt freigelegte Loose...

General-Versammlung der Sterbekasse der löbl. Schiffszimmergesellen-Brüderschaft

am 9. Januar, Abends 7 Uhr, Nedere Seigen Nr. 8.

Der gewaltig zunehmende Absatz der Riessner Oefen. spricht mehr als alles andere für die eminenten Vorzüge dieses Systems. Eine wirklich vollkommene Heizung.

Gustav Springer Nachf. Danziger Liköre. Ganz besonders zu empfehlen: „Muschi“ allerfeinster Tafel-Rikör per Flasche (3/4 Liter Inhalt) Mk. 2.50.

Ernst Poschmann Bankgeschäft, Grodbänkegasse 37. Au- und Verkauf von Werthpapieren, Beleihung, Entgegennahme von Baareinlagen.

Bettfedern und Daunen. Fertige Betten, Betteneinrichtungen, Bettbezüge, Fertige Betteneinrichtungen, Bettbezüge, Bettlaken.

Nähmaschinen. bestes deutsches Fabrikat aus der Fabrik SEIDEL & NAUMANN, Dresden. Versand-Maschine 55,- Mk.

Gardinen. Vitrages, Stores, Rouleaux, Gardinen-Stangen und Saiten. Ernst Crohn, Langgasse No. 32.

Der Spätet. Erst jetzt eingetroffen: Echt Düsseldorfer Punsch statt 3 Mk. nur 2 Mk. p. Gl.

Wijnand Fockink. Gebrüder Lange, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung, Betteneinrichtungen, Bettbezüge, Bettlaken.

Zurückgekehrt. Dr. Stanowski, Spezialarzt für Nerven-Krankheiten. (Elektr. Behandlung - elektr. Bäder - Massage.)

Lokales.

Personalien. Bei der Reichsbank sind ernannt: Der bisherige interimistische zweite Vorstandsbeamte...

Personalanänderungen beim Militär im Bereiche des 17. Armeekorps. Dr. med. et. in. Anst.-Rat Dr. 148 in das Inf.-Regt. Nr. 152 versetzt.

Unser Kriegsflottenbau. Was den Stand unserer Kriegsflottenbauten um die Jahreswende anbelangt, so befinden sich zu Beginn des Jahres 1902 im Gange sechs Fahrzeuge für die Marine auf Stapel und neun im Ausbau.

Das 13. populäre Symphonie-Konzert im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus findet heute Abend statt. Herr Kapellmeister Theil hat sein Programm aus selten gehörten Nummern zusammengestellt.

Sturm. Die Depeche der Hamburger Seewarte: „Gefahr fürmischer westlicher Winde noch vorhanden. Signal hängen lassen“ erneute gestern Mittag die schon am Sonntag Vormittag ergangene Sturmwarnung.

Ende December vorausgesetzt hatte. Für Frühlingshaube ist es jetzt denn doch noch zu zeitig, deshalb besteht recht lebhaftes Sehnsucht nach wirklichem Winterwetter.

Von See sind heute bereits einige Dampfer eingelaufen, die wohl von starkem Segang berichten, aber sonst ist von etwaigen Seemühen in Folge der Stürme bis jetzt nichts bekannt geworden.

Wie eng unsere Notlaubrüden für große Seeschiffe sind, zeigte sich heute Mittag wieder, als der Wismarer Dampfer „Marie Cary“ die Grüne Brücke passierte.

Abend Nachmittags im Bildungsvereins-hause zu haben. Der Mangel eines ausreichend großen Saales, der alle diejenigen, welche gern den Abend besuchen möchten, auch fassen könnte, macht sich leider zum Schaden der Sache bemerkbar.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Nächsten Sonntag Abend wird im Apollo-Saal des Hotel du Nord Herr Professor Dr. Horowitz aus Thorn einen Vortrag halten über das Thema: „Die Sittenlehre des Judenthums und ihre neueste Darstellung.“

Ungelommen. Neufahrwasser, 31. December. „Karlruhe“, ED, Kapit. Brudmann, von Hamburg leer. „Montpar“, ED, Kapit. Prüt, von Wehl mit Kohlen. „Gravelpar“, ED, Kapit. Jones, von Kopenhagen leer.

Handel und Industrie. In der gestrigen General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypothekendarlehen, wurde der Verlust der mit dem 31. December 1901 abgeschlossenen Bilanz auf 27 558 360 M. festgestellt.

Handel und Industrie. In der gestrigen General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypothekendarlehen, wurde der Verlust der mit dem 31. December 1901 abgeschlossenen Bilanz auf 27 558 360 M. festgestellt.

Handel und Industrie. In der gestrigen General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypothekendarlehen, wurde der Verlust der mit dem 31. December 1901 abgeschlossenen Bilanz auf 27 558 360 M. festgestellt.

Sonnabend Nachmittags im Bildungsvereins-hause zu haben. Der Mangel eines ausreichend großen Saales, der alle diejenigen, welche gern den Abend besuchen möchten, auch fassen könnte, macht sich leider zum Schaden der Sache bemerkbar.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Nächsten Sonntag Abend wird im Apollo-Saal des Hotel du Nord Herr Professor Dr. Horowitz aus Thorn einen Vortrag halten über das Thema: „Die Sittenlehre des Judenthums und ihre neueste Darstellung.“

Ungelommen. Neufahrwasser, 31. December. „Karlruhe“, ED, Kapit. Brudmann, von Hamburg leer. „Montpar“, ED, Kapit. Prüt, von Wehl mit Kohlen. „Gravelpar“, ED, Kapit. Jones, von Kopenhagen leer.

Handel und Industrie. In der gestrigen General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypothekendarlehen, wurde der Verlust der mit dem 31. December 1901 abgeschlossenen Bilanz auf 27 558 360 M. festgestellt.

Handel und Industrie. In der gestrigen General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypothekendarlehen, wurde der Verlust der mit dem 31. December 1901 abgeschlossenen Bilanz auf 27 558 360 M. festgestellt.

Handel und Industrie. In der gestrigen General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypothekendarlehen, wurde der Verlust der mit dem 31. December 1901 abgeschlossenen Bilanz auf 27 558 360 M. festgestellt.

Handel und Industrie. In der gestrigen General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypothekendarlehen, wurde der Verlust der mit dem 31. December 1901 abgeschlossenen Bilanz auf 27 558 360 M. festgestellt.

146 850, nach Schweden und Norwegen 750, nach Amerika 180 490, nach Island 64 700, nach Portugal 1150 Ztr. Summa 1901/1902: 256 493 Ztr., 1900/1901: 283 940 Ztr. Lagerbestand in Neufahrwasser 263 976 Ztr., gegen das Vorjahr 190 890 Ztr.

Table with market prices for various goods like coffee, sugar, and flour. Columns include item names and prices per unit.

Danziger Schlachtviehmarkt.

Auftrieb vom 2. Januar. Ochsen: 1. Vollfleischige ausgewasene Ochsen höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 2. Januar. (Draht-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten)

Table with weather reports for various stations. Columns include station names, wind direction, and weather conditions.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsvollstreckung. Zur Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Aigauferberg, Halbe Allee Nr. 17, belegene, im Grundbuche...

Verdingung. 21 300 kg Spiritus vini, 27 800 kg Salz, 26 900 kg Zucker, 11 750 kg Kohlen, 1 520 kg Holz.

Verdingung. 21 300 kg Spiritus vini, 27 800 kg Salz, 26 900 kg Zucker, 11 750 kg Kohlen, 1 520 kg Holz.

Verdingung. 21 300 kg Spiritus vini, 27 800 kg Salz, 26 900 kg Zucker, 11 750 kg Kohlen, 1 520 kg Holz.

Verdingung. 21 300 kg Spiritus vini, 27 800 kg Salz, 26 900 kg Zucker, 11 750 kg Kohlen, 1 520 kg Holz.

Verdingung. 21 300 kg Spiritus vini, 27 800 kg Salz, 26 900 kg Zucker, 11 750 kg Kohlen, 1 520 kg Holz.

Verdingung. 21 300 kg Spiritus vini, 27 800 kg Salz, 26 900 kg Zucker, 11 750 kg Kohlen, 1 520 kg Holz.

Verdingung. 21 300 kg Spiritus vini, 27 800 kg Salz, 26 900 kg Zucker, 11 750 kg Kohlen, 1 520 kg Holz.

Kontursverfahren.

Zu dem Kontursverfahren über das Vermögen der Frau Fanny Berlowitz geb. Finkelschtein, in Firma F. Berlowitz in Danzig, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ein neuer Termin auf den 28. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr...

Kontursverfahren. Ueber das Vermögen des früheren Handelskammerassistenten, jetzigen Bauunternehmers Adolf Wolck in Langfuhr, Marientraße 6, wird heute am 31. December 1901, Vormittags 9 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Kontursverfahren. Ueber das Vermögen des früheren Handelskammerassistenten, jetzigen Bauunternehmers Adolf Wolck in Langfuhr, Marientraße 6, wird heute am 31. December 1901, Vormittags 9 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Kontursverfahren. Ueber das Vermögen des früheren Handelskammerassistenten, jetzigen Bauunternehmers Adolf Wolck in Langfuhr, Marientraße 6, wird heute am 31. December 1901, Vormittags 9 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Kontursverfahren. Ueber das Vermögen des früheren Handelskammerassistenten, jetzigen Bauunternehmers Adolf Wolck in Langfuhr, Marientraße 6, wird heute am 31. December 1901, Vormittags 9 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Kontursverfahren. Ueber das Vermögen des früheren Handelskammerassistenten, jetzigen Bauunternehmers Adolf Wolck in Langfuhr, Marientraße 6, wird heute am 31. December 1901, Vormittags 9 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Kontursverfahren. Ueber das Vermögen des früheren Handelskammerassistenten, jetzigen Bauunternehmers Adolf Wolck in Langfuhr, Marientraße 6, wird heute am 31. December 1901, Vormittags 9 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Kontursverfahren. Ueber das Vermögen des früheren Handelskammerassistenten, jetzigen Bauunternehmers Adolf Wolck in Langfuhr, Marientraße 6, wird heute am 31. December 1901, Vormittags 9 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Familien-Nachrichten

Heute Mittag 1 1/2 Uhr verstarb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Emma Schmidt, geb. v. Malachinski, im vollendeten 24. Lebensjahre.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr verstarb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Emma Schmidt, geb. v. Malachinski, im vollendeten 24. Lebensjahre.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr verstarb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Emma Schmidt, geb. v. Malachinski, im vollendeten 24. Lebensjahre.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr verstarb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Emma Schmidt, geb. v. Malachinski, im vollendeten 24. Lebensjahre.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr verstarb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Emma Schmidt, geb. v. Malachinski, im vollendeten 24. Lebensjahre.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr verstarb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Emma Schmidt, geb. v. Malachinski, im vollendeten 24. Lebensjahre.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr verstarb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Emma Schmidt, geb. v. Malachinski, im vollendeten 24. Lebensjahre.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr verstarb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Emma Schmidt, geb. v. Malachinski, im vollendeten 24. Lebensjahre.

Familien-Nachrichten

Am 30. December 1901 verstarb in Köln am Rhein nach langem schwerem Leiden unser herzenguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel Adolf Brucks im vollendeten 26. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Am 30. December 1901 verstarb in Köln am Rhein nach langem schwerem Leiden unser herzenguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel Adolf Brucks im vollendeten 26. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Am 30. December 1901 verstarb in Köln am Rhein nach langem schwerem Leiden unser herzenguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel Adolf Brucks im vollendeten 26. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Am 30. December 1901 verstarb in Köln am Rhein nach langem schwerem Leiden unser herzenguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel Adolf Brucks im vollendeten 26. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Am 30. December 1901 verstarb in Köln am Rhein nach langem schwerem Leiden unser herzenguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel Adolf Brucks im vollendeten 26. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Am 30. December 1901 verstarb in Köln am Rhein nach langem schwerem Leiden unser herzenguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel Adolf Brucks im vollendeten 26. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Am 30. December 1901 verstarb in Köln am Rhein nach langem schwerem Leiden unser herzenguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel Adolf Brucks im vollendeten 26. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Am 30. December 1901 verstarb in Köln am Rhein nach langem schwerem Leiden unser herzenguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel Adolf Brucks im vollendeten 26. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Verloofungs-Liste der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Nr. 1.

1902.

Inhalt.

- 1) Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1856.
- 2) Argentinische steuerfreie 4 1/2 % äussere Gold-Anl. von 1888.
- 3) Brandenburgische Rentenbriefe.
- 4) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe.
- 5) Bukarester 4 1/2 % Stadt-Anleihe von 1888.
- 6) Bulgarische 6 % Staats-Anleihe von 1888.
- 7) Chemische Fabrik Petschow, Davidsohn, Commandit-Ges., a. l. in Danzig, Theil-Oblig.
- 8) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 9) Freiburger Staatsbank.
- 10) Lütticher 2 % 100 Fr.-Lose v. 1897.
- 11) Ottomane 2 % Anl. von 1894.
- 12) Posener Pfandbriefe.
- 13) Preussische Boden-Credit-Actien-Bank, Hypothekenbriefe.
- 14) Schaerbecker 2 % 100 Fr.-Lose von 1897.
- 15) Tambow-Saratow-Eisenbahn, 4 % Obligationen.

b) Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1856.

Prämienziehung am 16. Decbr. 1901. Zahlbar am 15. Juni 1902.

Am 15. November 1901 gezogene Serien:

16 70 155 161 155 190
221 231 305 324 328 501 541
648 668 787 887 952 1022 1028
1052 1144 1163 1243 1273 1336
1367 1384 1439 1492 1542 1573
1644 1652 1852 1880 1931 1936
2002 2061 2109 2188 2303 2328
2378 2388 2457 2464 2526 2576
2587 2669 2741 2752 2760 2791
2906 3052 3072 3125 3150 3191
3202 3285 3320 3390 3475 3612
3653 3661 3791 3817 3823 3837
3910 4061 4068 4087 4140 4179
4254 4294 4453 4511 4513 4537
4727 4765 4778 4865 4911 4992.

à 5000 Fl. Serie 3150 Nr. 44.

à 1000 Fl. Serie 231 Nr. 34.

à 500 Fl. Serie 271 Nr. 31.

à 100 Fl. Serie 1384 Nr. 26.

1492 11, 3150 12, 3612 24, 4513 43.

à 50 Fl. Serie 952 Nr. 15.

1144 49, 1439 48, 1652 35, 1852 22,

2457 44, 3390 15, 3910 23, 4068 27,

4087 35.

à 30 Fl. Serie 185 Nr. 7, 328 34,

648 21, 1163 7, 1439 49, 1492 23,

2109 47, 2188 27, 2523 27, 2669 42,

3052 18, 3072 6, 3125 13, 3191 15,

3817 44, 3837 8, 4087 30, 4179 29,

4513 44, 4778 4.

à 20 Fl. Serie 16 Nr. 18, 155 24,

221 37, 328 5, 648 22, 787 38,

952 37, 1384 28, 36, 1850 23,

1931 47, 2002 18, 2388 43, 46,

2457 7, 2464 7, 3150 38, 3285 6,

3390 26, 3791 4, 3817 20,

3823 15, 4254 38, 4390 28, 4513 22,

4513 44, 4778 4.

à 1000 £ 49585 583 633 666 786

50108 280 728 768 971 51168 224

389 997 393 908 52103 107 429.

à 100 £ 24953 25739 339 888 590

780 997 26070 235 445 544 463

718 757 900 27310 321 520 523 654

642 709 847 857 28346 480 524 684

659 703 825 835 910 943 29062 123

193 293 378 71 773 863 30012 061

262 451 548 564 563 595 761 817 837

861 31073 212 501 628 908 32174

666 762 33007 025 228 920 34385

437 35152 273 707 761 830 34385

455 600 628 901 37033 101 271 541

602 642 38079 386 772 798 383 950

30286 346 385 506 536 980 40209

332 406 461 510 601 614 724 812

41220 452 673 698 42021 079 225

398 888 458 563 817 862 43037 040

156 814 899 426 490 605 641 776 781

44121 128 193 279 311 353 445 705

45189 169 177 478 722 48011 327

625 628 920 47056 488 708 867 963

48164 236 249 329 426 558 691 900

914 49043.

à 100 £ 385 483 528 680 941 1479

537 555 628 825 845 875 2034 113

456 500 993 3023 595 807 857 951

4022 062 216 315 325 393 551 673

5038 341 877 973 6116 119 485 497

668 718 940 7038 246 283 340 570

884 8006 088 184 417 481 637 755

854 9029 273 508 10273 442 849 983

11016 179 468 782 798 863 887 935

12128 182 600 760 967 13120

646 672 14207 494 538 604 778 822

916 943 15280 314 427 739 954 16064

106 112 163 499 578 625 17020 060

154 155 417 895 921 18087 165 218

495 510 634 19089 107 231 349 521

756 893 957 20123 201 516 674 852

21006 198 561 570 713 812 842 873

22217 320 415 659 889 997 32021

191 445 485 490 606 848 24052 076

109 285.

3) Brandenburgische Rentenbriefe.

Verlosung am 12. November 1901.

Zahlbar am 1. April 1902.

4 % Rentenbriefe.

Litt. A. à 3000 M. 23 36 215 297

584 605 718 765 886 901 928 941 1080

124 144 180 620 677 683 686 965 220

404 643 797 804 3008 228 362 366 528

492 4051 281 292 329 433 560 598 628

903 909 912 5211 270 346 561 6211

299 442 567 941 966 967 7050 564 858

456 634 785 943 8484 469 611 667 673

775 860 955 9061 069 093 270 866 506

476 574 662 702 10250 801 814 409

576 507 644 593 619 730 882 911 967

14021 028 231 261 456 680 679 874

931 935 2182 290 892 696 720 861

909 13001 015 017 048 381 604 896

779 875 14036 047 138 395 159 315

400 693 866 901 988 15042 049 179

698 481 698 713 715 757 840 865 923

976 16015 019 873 386 410 427 488

639 565 646 875 985 17156 260 570

671 643 790 954 978 18012 147 161

300 349 635 653 753 19088 156 276

172 269 586 432 470 502 517 596 805

686 701 715.

Litt. B. à 1500 M. 216 354 275

421 476 570 1043 080 097 121 144 242

220 359 581 618 624 625 882 956 962

2210 282 797 3094 100 194 460 507

182 890 4054 238 257 596 681 728 907

5138 278 523 532 579 639 661 697 786

998 6082 816 833 472 638 642 673 677

798 704 853 928 942 980 7073 008

183 218.

Litt. C. à 300 M.

88 160 311 313
504 625 548 925 1317 407 424 473 680
646 672 871 920 2084 409 428 589 665
857 3349 472 641 696 771 793 914 961
4050 405 458 689 751 759 773 784 792
909 5803 840 693 698 805 922 946
6536 850 568 455 495 986 827 852
7123 254 307 321 876 410 563 708 725
718 999 8105 172 449 478 623 721 762
878 9043 149 286 528 635 699 741 776
957 10029 182 205 207 361 411 627
987 977 11074 147 352 415 426 499
572 895 860 12089 141 491 660 813
846 895 899 979 13011 045 158 268
829 443 491 871 14009 282 397 770
878 846 877 900 932 955 15052 198
213 247 454 572 699 712 760 860
16033 226 496 677 875 945 17046
101 110 189 191 274 329 509 694 814
18028 032 128 303 439 463 671 690
814 828 833 945 19888 417 530 563
602 683 20002 005 195 221 524 528
642 697 877 888 899 389 21069 683
183 136 161 344 439 455 512 891
22223 234 237 312 367 611 799 821
680 23021 400 420 434 612 615 641
680 809 24022 072 138 138 286 340
855 863 411 477 563 591 627 669 736
877 906 913 915 25008 017 171 177
226 233 293 398 404 405 415 429 553
623 626 647 729 793 888 849 26114
316 439 451 690 699 710 774.

Litt. D. à 75 M. 49 96 265 339

520 731 738 734 760 851 887 1356 847

2099 855 363 610 630 870 909 3072

145 852 469 686 839 4119 672 5116

136 185 266 466 471 551 680 873 6087

319 319 410 413 422 672 676 748 978

7043 190 387 632 817 831 840 879 983

947 980 8432 508 586 626 674 806

843 918 862 477 504 630 645 785 767

763 588 10267 582 887 911 959 11112

741 764 874 876 986 12137 293 245

903 320 867 887 849 1312 281 289

358 363 598 684 743 782 824 940 978

993 14123 140 320 321 360 464 628

874 15159 270 295 485 505 576 747

782 16051 056 216 229 375 400 485

617 676 710 17008 158 196 276 308

329 453 527 728 740 742 811 866 948

955 18126 129 367 420 505 548 953

966 19024 074 163 186 279 338 340

586 735 20060 217 473 492 703 808

829 445 952 21101 156 174 178 214

244 287 580 724 776 821 825 859 867

883 895 987 914 927 951 932 955

22089 137 245 316 387 417 421 481

436 438 439 441 451 456 457 461 466

476 478 480 486 488 493 500.

Litt. E. à 30 M. 9707 714 837

10007 011 027.

3 1/2 % Rentenbriefe.

Litt. M. à 1500 M. 13.

Litt. N. à 300 M. 49 108.

Litt. O. à 75 M. 38 54.

Litt. P. à 30 M. 28 36.

4) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe.

Verlosung am 6. December 1901.

Zahlbar am 1. April 1902.

3 1/2 % Pfandbriefe.

Serie 9 vom 1. April 1877.

Litt. A. à 5000 M. 103 203.

Litt. B. à 1000 M. 446 532 578

672 749 804 907 1116 151 222 279 320

426 515 598 629 646 814 815 2080 157

163 182 188 587 604 502 684.

Litt. C. à 500 M. 6022 027 287

340 577 648 828 840 911 966 6080 253

233 339 438 603 623 645 710 891 901

907 7071 089 236 264 301.

Litt. D. à 200 M. 9407 603 539

588 597 701 719 777 10017 071 136 139

228 468 644 664 763 795 874 904 924

939 11393 389 382 677 736 891 12075

106 229 273 454 547 571 589 666 759.

Serie 10 vom 1. April 1880.

Litt. A. à 5000 M. 6 8 20 676 527

290 317 319 359.

Litt. B. à 1000 M. 400 626 527

529 562 589 624 659 694 695 725 739

816 893 1075 096

Die Gartenlaube beginnt ihren Jubildums-Jahrgang mit dem fesselnden Roman

„Sette Oldenroths Liebe“ von W. Reimburg und der ergreifenden Novelle „Sommerseele“ von Helene Böhlau

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark

Größt verbreitete Zeitung Russlands. Feste Abonnentenzahl 135 000.

„Birschewyja Wedomosti“ Zweite Ausgabe

gross politische, literäre und sociale Tages-Zeitung. Organ der russischen Intelligenz

Gesamtauflage: 1894-8 000 Ex. 1895-17 000 Ex. 1896-36 000 Ex. 1897-51 000 Ex. 1898-62 000 Ex. 1899-70 000 Ex. 1900-115 000 Exempl. 1901-135 000 Exempl.

Vermögen: VICTORIA zu BERLIN. 271,212,209 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk. Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Auf ruf! Der unterzeichnete Verband der Vaterländischen Frauen-Vereine in der Provinz Westpreußen

Der Kursus beginnt Mittwoch, den 8. Januar 1902 und besteht: a. in einem dreimonatlichen theoretischen Unterricht mit praktischen Übungen...

Am 1. Unterzöchigen, Mittwoch, den 8. Jan. 1902, um 5 Uhr: Öffentlicher Vortrag für Damen: Weibliche Krankenpflege im Krieg und Frieden.

Der Verband der Vaterländischen Frauen-Vereine in der Provinz Westpreußen. Frau von Barnekow.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Carl Schmidt, Königl. Lotterie-Geschäft, Danzig, Fopengasse Nr. 66.

Prima 16871 St. Petersburger Gummischuhe. Carl Bindel, 27 Gr. Wollberggasse 27. Spezialgeschäft für Gummiwaren

Bazar

Das unterzeichnete Komitee bittet edle Menschenfreunde um rege Theilnahme und Unterstützung in diesem Unternehmen. Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verlangsgegenständen und Lebensmitteln wird dankbar angenommen.

Neu! Rollenlager - Wringer Neu! mit diesen Rollen-Federn. Carl Bindel, Danzig, Grosse Wollberggasse 27. Spezialgeschäft für Gummiwaren. (18981)

Hachener-Badeöfen. Houben's Gasheizöfen. J.G. Houben Sohn Carl, Hachen. 500 Paar Kindergummischuhe. H. Hopf, Gummi-Geschäft, Matzkaschegasse 10. (18771)

Male: Bertha. Als ich später Tante Stina fragte, weshalb er es that, sagte sie kurz: „Er kannte einst eine Dame dieses Namens, sie kleidete sich fast immer in Weiss.“

Kleine Chronik. Wie Kaiserin Eugenie einmal durchgegangen ist. „Pariser Journal“ erzählt S. J. Bruno folgende Anekdote als Beitrag zur intimen Geschichte des zweiten Kaiserreiches: Es war gegen das Ende des Jahres 1867.

Ein geförderter Ball. Aus St. Anold berichtet die „Bohr. Zig.“: In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hatte das Offizierskorps der Garnison eine Festlichkeit mit Ball.

Justige Gcke. Kindermund. Radler (der dem kleinen Hans eine Handvoll Äpfel geschenkt hat): „Nun, wie sagt man denn?“ - Der kleine Hans: „All Heil!“

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.